

juli/AUGUST '81

150 dm

6. Jahrgang ' heft 58/59

HOLZWURTEL

ZEITSCHRIFT FÜR RECKLINGHAUSEN

DEUTSCHE
BUNDESBAHN -
der Zug ist
abgefahren!



INHAALT

IMPRESSUM

Magazin	4
Die Deutsche Bundesbahn	6
Comic	8
Kulturelles	9
Gedichte	10
Buchertips	11
Flurgeschichte	12
Kampel Rezension	13
Flabarett im Ruhfestspielhaus	14
Tealbau contra Festspielhaus?	15
2. Bullshitfestival	16
Pik. As - Zensur oder was?	17
BI Umwelt	18
Bauwerk des Monats	19
Plasterfahndung: Suchen Sie eine Wohnung?	20
Faschistischer Alltag	22
Wohnen ohne Wohnung?	24
Gegenöffentlichkeit	28
Vorschläge zur Friedenspolitik	30
Kurztes	31
Feste Termine	32
Termine	33

HOLZWURM – Zeitschrift für Recklinghausen, Auf dem Graben 2, 4350 Recklinghausen
Tel. 156 98

Konto: Stadtparkasse Recklinghausen: 1891

Herausgeber: Ralf Kropla, Erich Behrendt, Ulrich Stöckl

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Dirk Bracke, Erich Behrendt, Beate Kleibrink, Thomas Klonek, Ralf Kropla, Dietrich Stahlbaum, BI Umwelt, Peter Lautsch
Anke Behrendt, Diethelm Thielemann Ralf Hilgenstock, Komitee für Grundrechte und Demokratie, Andreas Klimek, Wolfgang Gottschalk, Olaf O. Manke, Jürgen Gosejacob, Mario Schoofs, Meister Propper, Christoph Stolp, Georg Förster.

Verantwortlich: Peter Lautsch

Kleinanzeigen: bis 5 Zeilen kostenlos

Anzeigen: Preislist II/80; verantwortlich: Ralf Kropla

Druck: Eigendruck

Auflage 2.000
Doppelheft 1,50 DM
Jahresabo. 15 DM

Alle Leute sind über die oben genannte Adresse zu erreichen.
Alle Mitarbeiter arbeiten ehrenamtlich und unentgeltlich.
Eventuelle Gewinne werden allein für den HOLZWURM verwendet.

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht die Redaktionsmeinung wiedergeben.

Der HOLZWURM ist Mitglied des Verbandes demokratischer Zeitschriften und Zeitungen NRW

Nächster Redaktionsschluss 18. August

Liebe Holzwurm-Leser!

Nach der Erstellung der vorliegenden Doppelnummer machen wir mal eine kurze Pause - eine schöpferische versteht sich.

Da ohnehin einige Mitarbeiter in Urlaub fahren, bleibt uns sowieso nicht viel anderes übrig.

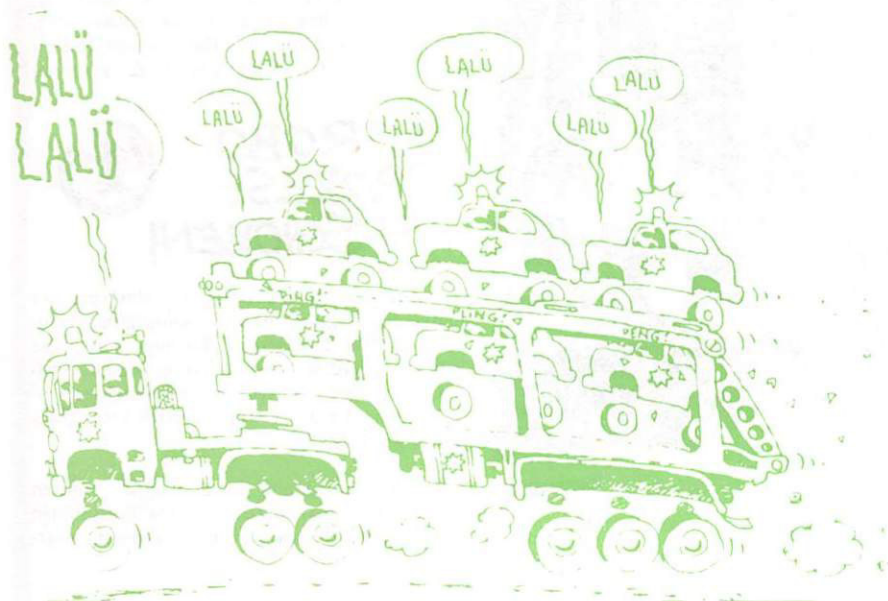
Nun kurz zu unserem Seminar, auf dem wir etliche inhaltliche, organisatorische und finanzielle Punkte angesprochen haben. Um es gleich zu sagen: Der Holzwurm steht - wenn sich nicht bald was ändert - vor dem finanziellen Ruin. Und damit sich etwas ändert, wollen wir uns nach den Sommerferien verstärkt bemühen, neue Leser und insbesondere neue Abonnenten zu gewinnen. Laßt euch also überraschen.

Durch den neuen Compositersatz sind wir endlich in der Lage auf denselben Platz wie früher mehr Text unterzubringen und damit umfassender zu informieren können. Eine sicherlich auch inhaltlich wichtige Voraussetzung, um die Attraktivität des Holzwurm zu erhöhen.

Alle Leser belieben natürlich weiterhin aufgerufen an der Gestaltung ihrer Zeitschrift mitzuarbeiten.

Gruß und Kuß

Heblert



AUS DEM INHALT:

In Recklinghausen bald ein
Tubalaktalaktalhof?

Wie sich die
DB ändern
wird, auf Seite 6.

Eins der ver-
träumtesten
Gäßchen in
"unserer" Stadt
auf Seite 19

Fakten über
das abgerissene
Haus Heuer Str.
gibt's ab
Seite 24

Achtung!
Hobbyfotografen!
Was sich beim
Fotografieren von
Häusern und Zi-
vilisten passieren
kann, auf Seite 20!

MAGAZIN

JUNGE UNION UND SCHÜLERUNION gehen in die OFFENSIVE!

Nachdem bereits die örtliche 'Junge Union' in letzter Zeit durch mehrere Presseveröffentlichungen versuchte, auf sich aufmerksam zu machen (so zum Denkmal des 17. Juni an der Petruskirche), haut nun auch die politisch nahestehende 'Schüler Union' "voll in die Tasten". Mit dem Motto "Statt El Salvador-Diskussion einen Kaffeeautomaten in die Schule" (vgl. WAZ vom 13.6.) wird auch gleich bewußt, über welch hohen politischen Bewußtseinszustand der CDU-Nachwuchs verfügt.

Aber immerhin haben sie schon bemerkt, daß die legal gewählten Schülervertreter meist eine ganz andere Politik vertreten. Die konsequente Reaktion der Jungreaktionäre: neben einem "Drogen-Workshop", Schülerzeitungen wird auch die Teilnahme eigener Kandidaten an den Schülerratswahlen mit in ihr Konzept aufgenommen.



Betr. RUHR / LIPPESTR.

Am 3. Juni beschloß der Planungsausschuß, eine Veränderungssperre für den Bereich Ruhr-Lippe-Straße zu erlassen. Mit Ausnahme bereits

genehmigter Veränderungen, Unterhaltsarbeiten, der Fortführung bisher ausgeübter Nutzung und Vorhaben, denen starke öffentliche Interessen entgegenstehen, dürfen nun

- keine wertsteigernden baulichen Anlagen oder wertsteigernde Änderungen derselben mehr vorgenommen werden, selbst wenn das nicht genehmigungspflichtig ist.

- genehmigungsbedürftige bauliche Anlagen nicht mehr errichtet, geändert oder besettigt werden.
- erhebliche oder wesentliche wertsteigernde Veränderungen der Grundstücke nicht mehr vorgenommen werden dürfen.

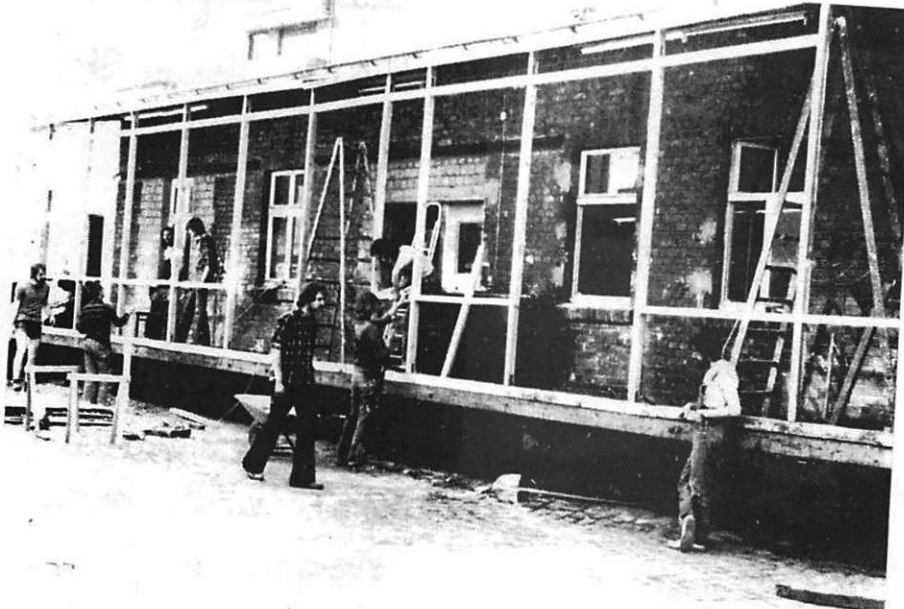
Die Gründe für diese Beschlüsse sind allerdings für den kleinen Mann/die kleine Frau nicht klar ersichtlich. Wollen die Stadtväter Herrn X daran hindern, z.B. in seine Wohnung ein Bad einzubauen (sicher eine wertsteigernde Veränderung), weil sie ihm nicht zumuten wollen, daß das Haus, in dem er wohnt, abgerissen wird, oder weil der Abriß von Häusern mit Bädern schwerer vor der Öffentlichkeit zu vertreten ist?

STROBO PROZESS VERSCHOBEN!



Dem Antrag der VEW auf Verschiebung der Verhandlung gegen drei Recklinghäuser Strobos gab das Landgericht Bochum statt. Die VEW begründete ihren Antrag damit, daß erst das Revisionsurteil des Oberlandesgerichtes Hamm, das am 1. Juli erwartet wird, abgewartet werden sollte.

Der Prozeß soll nun am 5. August - mitten in der Urlaubszeit stattfinden. Die Betroffenen wollen gegen diesen Termin Einspruch einlegen.



Der Hausbericht fällt in diesem Monat aus, weil wenig Sachen abgelaufen sind, die für Euch interessant sein könnten. Das Wichtigste war der Abbruch der Holzverkleidung an der Ostseite der Halle (siehe Bild), wodurch unserer Meinung nach das Äußere stark verbessert wurde. Böse Zungen behaupten allerdings, daß das Haus nunmehr wie die "Cartwright - Ranch" aussehe.



MAGAZIN

"Bürgernähe" - eine Glosse

Die CDU spricht davon, die SPD bringt's: das Losungswort unserer Zeit - Bürgernähe. Angefangen wurde damit in Hochlarmark-Stuckenbusch mit einer Fragebogenaktion an alle Haushalte, die "den Kommunalpolitikern Entscheidungshilfen an die Hand geben" soll. Darüber hinaus soll der Bürger aus der Reserve gelockt werden und durch die Beantwortung der Fragen zu seiner Wohnumgebung dermaßen an einer Lösung von bestehenden Problemen interessiert werden, daß er sich in der Kommunalpolitik zu engagieren versucht oder sich sogar zu einem Beitritt in den SPD-Ortsverein Hochlarmark-Stuckenbusch entschließt.

Der Fragebogen selbst konnte bis zum 15. Juni ausgefüllt zurückgegeben werden. Eine ehrliche Beantwortung wurde dadurch gewährleistet, daß keine Angaben zur Person gemacht werden mußten.

Der Holzwurm, bürgernah wie eh und je, hat seine Verbindungen mal wieder spielen lassen und kann schon vor der offiziellen Bekanntgabe die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage

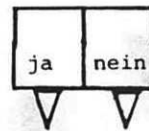
veröffentlichen.

So fiel z.B. auf, daß 23% der Bürger mit der Ausstattung ihrer Wohnung (Frage 2.1), insbesondere mit ihrem Wohnzimmerschrank, unzufrieden sind. Bedenkt man dabei, daß immerhin 65% in Essen bzw. Bochum einkaufen (Frage 11), würde dem innerstädtischen Möbelhandel ein wichtiger Absatzmarkt verloren gehen. Um den zu erwarteten Verlust an Arbeitsplätzen zu begegnen, überlegt der Ortsverein eine Ausgabe von Einkaufsscheinen für Wohnzimmerschränke unter einmaliger Subventionierung durch die Stadt.

Ein größeres Problem ist auch, daß 76% mit dem Grundstücksangebot in Hochlarmark (Frage 2.4) unzufrieden sind. Ein Vertreter des Ortsvereins dazu: "Es ist schon seit langem festzustellen, daß Hochlarmark ein stark wachsender Stadtteil ist. Wir müssen uns nun überlegen, in welche Richtung wir uns vergrößern. Wir werden in der nächsten Woche gerade den südlichen Teil genau untersuchen."

Einen weiteren Teil ihrer Bürgernähe bewies die SPD in dieser Aktion durch die kleinen Erläuterungen zu 'ja' und 'nein' und 'weiß nicht' (siehe Smiles). Wir hoffen, daß gerade den nicht sprachsicheren Ausländern durch diese nette Geste die Beantwortung der so leichten Fragen noch etwas erleichtert wurde.

(Teilweise sind Mehrfachnennungen möglich)



unentschieden/
vielleicht/
keine Meinung/
nicht betroffen/
teilweise/
nicht direkt



- 2.1. Sind Sie mit Ihrer Wohnung zufrieden?
z. B. Ausstattung, Größe, Komfort, Zustand, Mietpreis
- 2.2. Sind Sie mit Ihrer Wohnlage zufrieden?
z. B. Umgebung, Straßenbild, nahegelegene Verkehrs- und Versorgungseinrichtungen, Ruhe.....
- 2.3. Würden Sie gerne einen Wohnungswechsel innerhalb von Hochlarmark vornehmen, wenn dieser möglich wäre?.....
- 2.4. Halten Sie das Wohnungs- und Grundstücksangebot in Hochlarmark-Stuckenbusch für ausreichend?....

<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



Ohne MOOS mix LOS

Eine Honorarerhöhung steht den nebenamtlichen Dozenten der Volkshochschule ins Haus. Die derzeitige Vergütung von 47,50 DM soll auf 50 DM pro Unterrichtsstunde angehoben werden. Zwar ist dieses Vorhaben längst überfällig, sie hat aber dennoch einen Haken: die Fahrtkostenerstattung für auswärtige Mitarbeiter wird fallengelassen und - was vielleicht am bedauerlichsten ist - der Gesamteat der VHS wird nicht erhöht, so daß aufgrund der Erhöhungen weniger Kurse durchgeführt werden können. Leidtragender ist die Recklinghäuser Bevölkerung. Nicht nur das Bildungsangebot in den Schulen ist aufgrund der fehlenden finanziellen Mittel qualitativ als auch quantitativ sehr gering, auch im außerschulischen Bildungsbereich schlägt die Finanzmisere voll durch. Eine steuerliche Umverteilung vom Bund auf die Länder und Gemein-

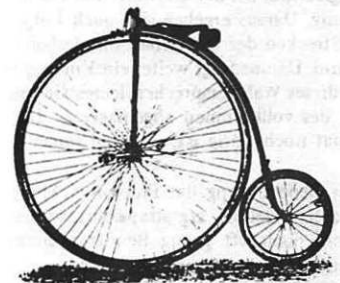
den wäre dringend erforderlich und zwar auf Kosten des Haushalts, der so gut wie überflüssig ist - des Rüstungsetats!

Radwege

Unzufrieden mit dem Radwegenetz in Recklinghausen zeigten sich die Mitglieder des Beschwerdeausschusses in der Sitzung vom 2. Juni. Der Beschwerdeausschuß befürwortete den Antrag der Radlerinitiative RE und der Jungdemokraten, daß örtliche Radwegenetz zu erweitern und zu verbessern. Nach einer Aussage des Beigeordneten Ramhorst sollen sogar keine neuen Straßenbaummaßnahmen in Angriff genommen werden, wenn nicht genügend Radwege zur Verfügung stehen.

Es bleibt aber zu fragen, wie lange die katastrophale Situation (insbesondere in der Innen-

standt) noch bestehen bleibt. Das Ziehen weißer Striche auf der Fahrban, das von den Mitgliedern des Beschwerdeausschusses befürwortet wurde, reicht nach Auffassung von Fachleuten nicht, um eine Gefährdung der Radfahrer auszuschließen.



Deutsche Bundesbahn

ökologischer +
ökonomischer
Unsinn
der
laufenden Preiserhöhungen



Aus dem Wahlprogramm der SPD zur Bundestagswahl 1980 hörte das Wählervolk folgendes: "Die Energieersparnis, der Umwelt- und Landschaftsschutz spielen eine wichtige Rolle bei der Verkehrsplanung. Daraus ergeben sich auch Folgerungen für die Modernisierung, Erhaltung und Ergänzung von Strecken der Deutschen Bundesbahn; der Schienenverkehr ist umweltfreundlich und energiesparend. Daraus folgt weiter ein Vorrang für den öffentlichen Personalverkehr." Daß dieses Wahlversprechen leeres Gewäsch ist, merkt auch der Recklinghäuser Bürger bei Durchsicht des vollkommen abgemagerten DB-Fahrplans. Er muß sich fragen, warum dafür DIN A 1 Format noch nötig ist, wo man genau so gut die paar Züge auf eine Heftseite schreiben könnte.

Bei der Beobachtung der Preisentwicklung wird Steurzahlers Geduld arg strapaziert, zumal er ja trotzdem noch oft genug Benutzer dieses Verkehrsmittels ist:

März 1980 4% allgemeine Erhöhung
Dez. 1980 60% Erhöhung auf Inter-City
Jan. 1981 8% allgemeine Erhöhung
Juli 1981 6,4% allgemeine Erhöhung

Die gerade durchgeführte Preiserhöhung wird dadurch begründet, daß die letzte vom Januar nicht den beabsichtigten Erfolg brachte.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Die Manager der Deutschen Bundesbahn und

die Straßenbau- und Autolobbyisten sollten in Sachen Volks- und Betriebswirtschaft gründliche Nachhilfe erhalten. Unter Berücksichtigung, daß die erwarteten Mehreinnahmen des Januar-Coups 160 Mill. DM bringen sollten, was nicht mal 5% des für 1980 'erwirtschafteten' Defizits von 3,8 Mrd. DM wären, hören sich die Forderungen der 'Grünen' schon einsichtiger an: drastische Reduzierung der Fahrpreise für den Schienenfernverkehr und der Nulltarif für den Nahverkehr. Dafür sprechen in einer volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung etliche Gründe:

— Die Benachteiligung des öffentlichen Nah- und Fernverkehrs favourisiert den Individualverkehr mit seinen jährlichen 35 Mrd. DM sozialen Folgekosten

- es gibt kein zwingendes Gesetz der Betriebswirtschaft, daß Mehreinnahmen durch erhöhte Preise garantiert. Im Gegenteil, bei ständiger Preiserhöhung gibt es immer eine Grenze die anfänglichen Erfolge bei den Einnahmen in das Gegenteil verkehrt.

- Tote und Verletzte im ausufernden Individualverkehr
1968 - 1977 165 000 Tote und 4,9 Millionen Verletzte.

Tatsächliche Verkehrspolitik

Doch unsere Parlamentarier machen das Gegenteil vom ökonomisch und ökologisch Vernünftigen: Ende 1980 wurden die Haushaltsmittel für die Bundesbahn um eine Milliarde DM von der SPD gekürzt, und die Fahrpreise werden ständig erhöht! Dabei wurde der Schienenverkehr gegenüber dem Straßenverkehr eher stiefmütterlich behandelt:

Seit 1950 wurden über 210 Mrd. DM für den Straßenbau ausgegeben, das ist fünf- bis sechsmal soviel wie die Ausgaben für den Bau von Schienenwegen, wobei da von einem planmäßigen und modernen Ausbau des Streckennetzes nicht die Rede sein kann. Im Gegenteil, das Streckennetz ist in dieser Zeit um 7% auf 28.000 km geschrumpft. Gleichzeitig war eine Zunahme des Straßennetzes um 30% auf 479.000 km zu verzeichnen. In letztgenannter Zahl ist allerdings nicht enthalten, daß etliche Straßen, die wegen geringer Fahrbanbreite und weniger aufwendigem Unterbau relativ harmlosen Einfluß auf die Umwelt ausübten, zu Asphalt-Monstern geworden sind, die das ökologische Gleichgewicht der jeweiligen Region weitgehend zerstört haben (bestes Beispiel in Recklinghausen ist der vollkommen unsinnige Ausbau der Haltenstraße, da ja die gerade fertig gestellte Autobahn nach Münster sie bereits wesentlich entlastet hat). Zudem sagen die Zahlen auch nicht aus, wie weit öffentliche Nahverkehr der Bundesbahn ausgedünnt worden ist oder streckenweise vollkommen eingestellt wurde (Bahnverbindung Recklinghausen-Herten)!

Wenn Politiker und Bundesbahn-Funktionäre sich wegen des Inter-City-Systems gegenseitig auf die Schultern klopfen, sollte man als Antwort auf diese versuchte Volksverdummung das

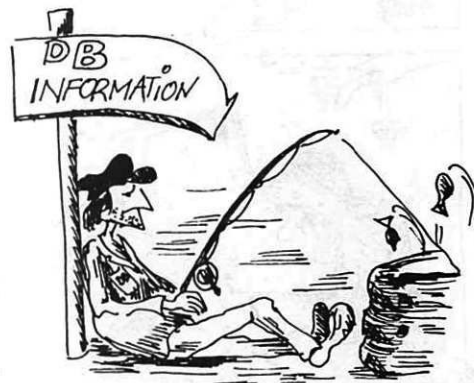


Leere Bansteige in Recklinghausen: erhöhte Preise und schlechter Service schrecken ab

Umweltmagazin Febr. 1981 zitieren: "In einem Industrieland wie der BRD ist die Einrichtung von im Stundentakt verkehrenden Schnellzügen mit der Sitzplatzqualität eines Polo oder Golf schlichtweg eine Selbstverständlichkeit."

Schwarzfahren

Etliche Fahrgäste der Bundesbahn sind es langsam leid: sie steigen entweder um auf den PKW oder gar in das Flugzeug, oder sie versuchen sich im Schwarzfahren. Dabei bietet das Fahrkarten-System der Bundesbahn dazu eine vollkommen gefahrlose Möglichkeit: da die Fahrkarte für die einfache Fahrt über 50 km drei Tage und die Fahrkarte für Hin- und Rückfahrt gar zwei Monate gültig ist, kommt es nur darauf an, sie sich nicht vom Schaffner entwerten zu lassen, damit man sie nächstes Mal in diesem Zeitraum nochmals als gültigen Fahrausweis benutzen kann! Das Problem Schaffner kann man



ja ganz einfach umgehen, indem man das obligatorische "jemand zugestiegen?", einfach ignoriert. Wird man tatsächlich aufgefordert, die Fahrkarte zu zeigen, hat man eben Pech gehabt und läßt sie sich notgedrungen entwerten. Allerdings ist darauf zu achten, daß eine Fahrkarte, bei der lediglich die Rückfahrt entwertet wurde, damit auch gleichzeitig die Hinfahrt entwertet worden ist! Es gibt Oft-Benutzer der Bundesbahn, die tatsächlich auf dieser vollkommen gefahrlosen Art im Schnitt nur die Hälfte des Fahrpreises bezahlen.

Planungskriminalität bleibt legal

Der Holzwurm distanziert sich selbstverständlich von einem solchen 'gesellschaftsschädigendem' Verhalten, möchte allerdings darauf hinweisen, daß der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz die Preis- und Investitionspolitik der Bundesbahn "energie- und umweltpolitisch töricht" findet und der Meinung ist, daß der Normalbürger von der Bundesbahn unter Ausnutzung ihrer Monopolstellung schamlos ausgenommen wird.

Es wird langsam Zeit, daß manche politische Handlungen unserer Parlamentarier, die gesetzmäßig unter dem Begriff der Planungskriminalität zu formulieren sein könnten, strafrechtlich verfolgt werden können! Bei den täglich zu erlebenden Folgen vollkommen fehlgeschlagener Verkehrspolitik gäbe es bei dieser Wunschvorstellung bundesdeutscher Justiz jede Menge potentieller Vebrecher!



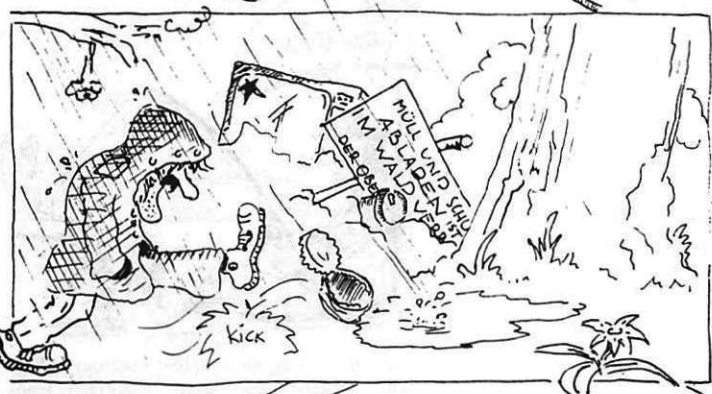
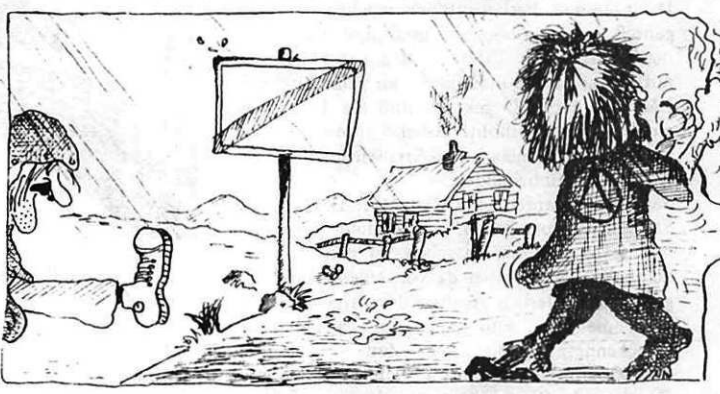
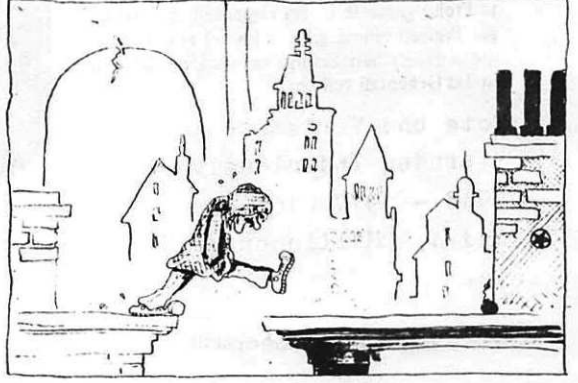
Karikatur aus „Kopf hoch“

FRIDHOF'S ERLEBNISSE ★ UND FRIDHOF GING ZUM REGENBOGEN ★ ★

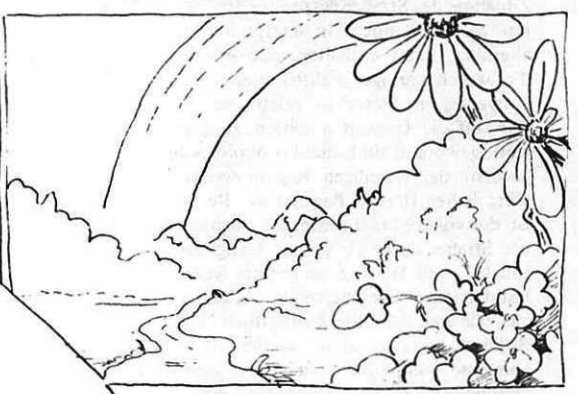
ODER:
AUS DEM
LEBEN
EINES
TAU-
GE-
NICHTS



FRIDHOF STAPFT DURCH REGEN UND WIND MAL HIERHIN UND AUCH MAL DORTHIN...
... TOTAL IN GEDANKEN...



DER REGEN LÄSST NACH, EIN BUNTER BOGEN ÜBER SPANNT DAS LAND UND FRIDHOF GEHT OHNE DEN BUCK ZU ERHEBEN MIT STARREM BLICK IMMER WEITER UND WEITER UND WEITER...



FRIDHOF NIHT SEINE UMGEBUNG NICHT WAHR. ER IST IN DUMPES SIMEIN VERFALLEN



TJA..... STUNDEN-LANG REUNT FRIDHOF JETZ EIN BILD UMS ANDERE ZURÜCK... ABER DEN GOLDTOPF AM ENDE DES REGEN BOGENS WIRD ER WOHL NIE WIEDER FINDEN



KULTURELLES

DER JAZZ – HAMMER?

Ankündigungen in Form von Superlativen gab's für das Konzert mit Alphonse Mouzon in der Schmiede mehr als genug: 'Topdrummer des Jazz-Rock', 'der erste Drummer, der die Polyrhythmik des Jazz mit der Energie des Rock verband' usw.

Demnach waren auch die Erwartungen des Publikums hochgeschraubt obwohl praktisch jeder etwas anderes hören wollte: Jazz, Rock, Jazz-Rock, Funk, Disco – irgendwann hat Mouzon alles einmal gespielt..

Von allem kam schließlich ein bißchen, die Gruppe zeigte, daß sie fast alles beherrschte, aber eine klare Richtung fehlte. Vielleicht lag's auch daran, daß am Ende einige Zuschauer nicht ganz zufrieden waren.

Mir ist jedenfalls aufgefallen, daß Mouzon ausnahmslos (?) Fremdkompositionen spielte und diese oft sehr ausgefallen interpretierte.. Klar zu erkennen war's etwa bei der Zugabe, Spain von Chick Corea, als Mouzon das Stück allein mit seinem schnellen und harten Schlagzeugstil praktisch verhackte. Das gleiche kam bei den Balladen vor, von 3 Versuchen klappte an diesem Abend nur einer zufriedenstellend.

Auch der Rest des Quintetts war stellenweise recht eigenwillig: der smarte college-boy Barnaby Fench spielte ab und zu mehr Theater als Piano, und wenn er an den Synthesizer ging, war's für mich ohnehin vorbei: dadurch, daß dem Synthitron jegliche Ausstrahlung fehlt (es gibt auch Ausnahmen), ist es ein Instrument, um Technik zu demonstrieren – dies schafft allerdings zuweilen eine recht tote Atmosphäre in einem Stück. Mike Carnahan(Saxophone) spielte meines Erachtens wirklich gut, ebenso der Gitarrist Rick Hannah, dem die interessantesten Soli gelangen. Als Höhepunkte des Abends sind wohl den meisten Zuschauern die beiden langen Bass-Soli von Wilton Gite in Erinnerung geblieben: der Junge spielte ja so schon nen tierisch schnellen Bass, aber die Soli – oh, man! Hier war endlich Kraft und Technik, Präzision und Gefühl zu einer Sache verschmolzen – dazu eine Rhythmik, die das Mitgehen leichter machte als die meisten der Stücke.

Alles in allem können die Musiker des Mouzon – Quintetts bestimmt das spielen, was sie wollen warum spielen sie dann bloß zum Teil so'n abgeduldetes Zeug's???

Dirk

JAZZ FESTIVAL IN MÜNSTER

Vom 10-12 Juli veranstaltet der AstA der Uni Münster im Preussenstadion das 3. Jazz - Festival .

Die Münsteraner wollen hier versuchen, den Schwerpunkt auf europäischen Jazz zu legen und damit ein Gegengewicht zu den amerikanisier-ten anderen Festivals zu bieten.. Auftreten werden unter andrem das Philipp Catherine Quartett mit Charlie Mariano, Albert Mangelsdorff das McCoyTyner Quintett, Gunter Hampels Galaxy Dream Band und Willy Kellers Workshop Band mit P. Brötzmann und Willem Breuker.

Neben dem Festival wird noch ein Workshop für improvisierte Musik mit dem Gitarristen Eberhard Hirt angeboten. Fotoamateure können sich am Fotowettbewerb beteiligen.

Eintrittspreise:

Festivalkarte (3 Tage) = 35DM, 2 Tage = 28 DM, die einzelnen Tage 12 - 16 DM.

Charlie Mariano / Philipp Catherine



SOMMERFEST IN DER DROB

Am 18. Juli startet auf dem Gelände der DROB (Drogenberatung Recklinghausen) das mittlerweile bekannte Sommerfest. Leute, gehört nicht zu denjenigen, die es immer wieder versäumen. Es wäre eine Schmach für euch, begeisterte Erzählungen von allen Seiten vernehmen zu müssen und nicht dabei gewesen zu sein. Im idyllisch gelegenen Gartengelände eingekeilt zwischen Autobahn und Eisenbahnlinie geht's ab mit Theater, Musik, Essen, Trinken und noch so einiges. Auch bei schlechtem Wetter, und bei allerschlechtem Wetter im Haus (wo gerade alles neu gestrichen ist, der Hausmeister).

Die Fiesta Grande beginnt um 15 Uhr und geht bis spät in die Nacht. Der Eintritt von 4 DM bereichert, wenn überhaupt, niemand anders als die Musik- und Theatergruppen. Non Profit! Insgesamt spielen vier Musikformationen und es treten zwei Theatergruppen auf. Zugesagt haben bisher KARL KADDYS...KAMIKAZE...ORCHESTRA aus DO-BO-CAS, MIGHTY MANIAC aus RE, die DING DONG BAND aus Herne, das HAND UND FUSS THATER gerade aus Paris zurück. Die noch ausstehenden Gruppen werden noch nicht verraten.

Saftladen



Meister Propper

OHNE TITEL.

*Ich würde lachen
könnte ich ausbrechen
Ich wäre glücklich
könnte ich sehen
was draußen liegt
Ich kann es für Tage
hätte ich den Mut
auszubrechen von hier
laufen, rennen – weg von hier
ausbrechen – nicht für Tage
– für immer*

*Gelänge es mir
auszubrechen und doch zu bleiben
das Dunkel zerreißen
die Wände sprengen
lernen zu lieben
sehen
lachen
lernen
statt zu flüchten
zu rennen
in ein anderes Gefäßbnis.*

OHNE TITEL.

*Spürst du den Wind
auf deiner Haut? –
seinen Gesang in den Bäumen
Siehst du die Blätter tanzen
auf dem braunen Acker
Riechst du die Erde
siehst du die Sonne –
wie sie funkelt im Tautropfen?*

*Hörst du in der Ferne
die Sirenen
den rollenden Donner
Siehst du wie der Wind
in den Federn des toten Vogels spielt
wie er zum Himmel starrt
siehst du die Flechte sterben
die Vögel andere Bahnen ziehen
das braune Gras?
Siehst du die dunklen Wolken
in der Ferne?*

Mario Schoofs

EIN GEDICHT

BESIEGTE LANGEWEILE

*Leise Musik trägt meine Trauer,
Die Langeweile liegt auf der Lauer
und wirft mir graue Gedanken zu.
Mein Blick fällt auf den wippenden Schuh*

*als läge auf dem glänzenden Belag
ein neuer Tag,
die Weisheit eines neuen Lebens.
Ich schaue vergebens.*

*Die Langeweile dringt bis in meine Poren,
stülpt ein graues Netz über Herz und Ohren,
bohrt sich immer tiefer ein
in meine Seele, mein Gebein.*

*Sie gräbt sich in vergangenes Erdreich ein
und steigert meine Gedankenpein.
Die Grüblerei in meinen Zügen
kann nicht lügen.*

*Gern möchte ich was tun,
doch die Ideenlosigkeit macht mich immun.
Verzweifelt bohrt' ich mit dem Finger in der Nase
und nippe durstlos aus dem Glase.*

*Die Gegenstände im Raum: sonst nicht wichtig
werden plötzlich vielgesichtig und zwielichtig.
Unbeschreibliche Dimensionen
scheinen in ihrer Form zu wohnen.*

*Plötzlich spüre ich die Wichtigkeit und Ehre
meiner Atmosphäre
im Reich der Dinge,
die ich jetzt besinge.*

*Ich habe stets mit selbstverständlicher Miene
und gedankenloser Routine
auf ihre Bereitschaft da zu sein vertraut
und sorglos auf ihre Treue gebaut.*

*Endlich ist die Langeweile davongeritten,
und ich fühle mich inmitten
dieser Dinge
meines Raumes wohl - und singe.*

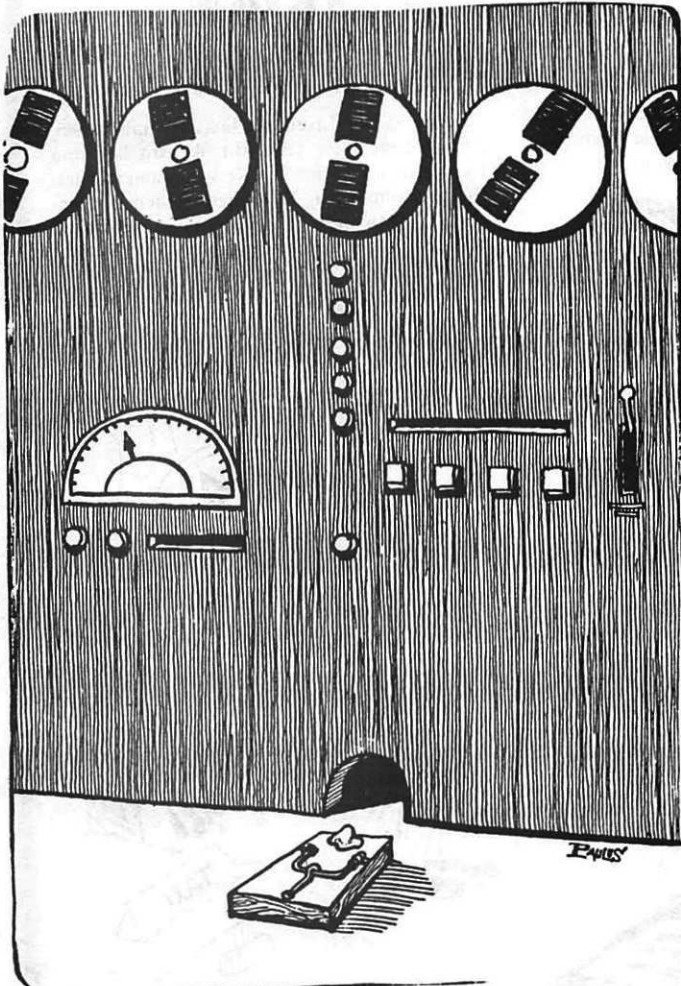
*Das Leben ist ein Gedicht,
wenn man es mit Freuden entdeckt
und nicht hinter seinen Ängsten versteckt.
Das Leben trägt ein groteskes Gesicht:
vielfarbig schillernd und bunt*

*küßt es mich auf den Mund.
Augenblicke stiller Glückseligkeit
brechen wie Blüten aus lütenaus dunkler Zeit.
Mut und Risikobereitschaft
filtern den trunkenen Lebenssaft
aus dumpfer Alltags-Monotonie
wie eine Quelle seliger Euphorie.
Mit dem Zauberstab an stumme Felsen schlagen
und Abenteuer-Lust im Herzen tragen,
freigiebig Zärtlichkeit verschenken
und nicht mit ängstlicher Sorge an Morgen denken.
Das Leben jenseits aller Schranken
mit wachem und entzücktem Bewußtsein tanken.
Aus schmerzlicher Ghetto-Einsamkeit auferstehen
und neue Wege in das Land der Neugeburt gehen.*

*Das Leben ist ein Gedicht
unter dem Gestein aus Routine und Pflicht.
Sich dessen bewußt zu werden,
vervollkommnet die Lust auf Erden.*

2 GRÜNE BUCHTIPS

aus der TAZ



„Wie krank ist unser Wasser?“

Das Freiburger Öko-Institut, der BBU und der BUND haben gemeinsam mit Mitarbeitern der Bremer Trinkwasser-Gruppe ein Buch herausgebracht: „Wie krank ist unser Wasser?“ Es stammt von Uwe Lahl und Barbara Zeschmar. Darin findet sich eine grundlegende Auseinandersetzung mit der derzeitigen Wasserqualität, der Gesundheitsgefährdung und konkrete Forderungen und Vorschläge zur Verbesserung der Situation. Es wird gezeigt, wie heutzutage Trinkwasser aufbereitet wird (und wie durch die Aufbereitung selber - speziell die Desinfektion durch Chlor - gesundheitsgefährdende Stoffe entstehen können). Wichtig ist in diesem Teil des Buches auch die Auseinandersetzung mit den Grenzwerten. Die Grenzwerte für die verschiedenen Schadstoffe schwanken um das Zehnfache zwischen einzelnen Ländern, und das liegt nicht daran, daß man in Italien (1.000 ug Haloforme/l) mehr von dem Zeug verträgt als etwa in den USA (100 ug Haloforme/l), sondern diese Werte sind politische Werte, die im „freien Spiel der Kräfte“ gefunden werden. Zeit, daß wir unsere eigenen Werte finden, und dieses Buch liefert darüberhinaus die Vorschläge (und

TAZ, 16/6/81

Beispiele) für Wasserkreisläufe zur Schonung der Wasservorräte - von Kreisläufen innerhalb eines Gerätes, eines Hauses bis zu Wasserkreisläufen in einem Staat. Solche Überlegungen gehören zu dem, was wir den Vorstellungen von oben entgegenzusetzen können. Das geht über die Aufzählung der Katastrophen hinaus, und in dieser Hinsicht stehen wir erst am Anfang. Es wäre zu wünschen, daß möglichst viele Leute, die mit Wasser zu tun haben, sich dieses Buch vornehmen und kritisch durchlesen, damit es als Ausgangspunkt für weitere Entwicklungen im ökologischen Lager dienen kann (sowas würde sich gut in der „Wechselwirkung“ machen). In Büchern wie diesen beiden drückt sich aus, daß es inzwischen eben doch eine ganze Menge von kritischen Wissenschaftlern gibt, die ihre Kenntnisse und Fähigkeiten vom Standpunkt der Ökologie aus einsetzen können. Sie sind ermutigend.

(„Wie krank ist unser Wasser?“ Uwe Lahl und Barbara Zeschmar, Öko-Bericht Nr. 18, Dreisam-Verlag, Schwaighofstr. 6, 78 Freiburg - kostet 6,80 DM und hat 122 Seiten. Und der Teufel soll Euch holen, wenn ihr in der nächsten Auflage die Literatur-Zitate wieder so klein macht, daß 131 davon auf zwei DIN A-5-Seiten passen, ohne ne Lupe mitzuliefern!)

Hans-Curt Fleming

Der Megawatt-Clan

Dies ist ein gerade im Stern-Verlagerschienenes Buch von Günther Karweina. Das Buch enthält, was der Titel verspricht und einiges mehr. Karweina rückt ihnen zu Leibe: von Siemens, Knizia, Lambsdorf, Spalthoff und wie sie alle heißen mögen. Er beschreibt ihre Interessenszusammenhänge und räumt mit ihren ideologischen Phrasen und volksverdummenden „Aufklärungs“-Kampagnen gründlich auf.

Die immer wieder auftauchenden Umfrageergebnisse zur Einstellung der Bevölkerung entlarvt er als „psychologische Kriegsführung“, ihre Bedarfsprognosen nennt er „Energie-Lücken-Dramolets“ und „die Fortsetzung der Energiepolitik mit prognostischen Mitteln“. Die Irrationalität der Zukunftsvisionen des Prof. Häfele von der Atomkraft-Welt im Jahr 2030 faßt er im Kapitel „Suizid-Szenario“ zusammen. Ähnlich geht es allen anderen Betreiber-Argumenten, seien es nun die Arbeitsplatzfrage oder die Phrasen „Mit Kernkraft weg vom Öl“ und „Mehr Energie - mehr Wohlstand“.

TAZ, 26/6/81

Aber das alles sind letztendlich alte Hüte, wenn auch sehr aktualisiert und sprachlich brillant verpackt. Was aber das Buch interessant macht, sind Karweinas Aussagen zur neuen Energie-Politik der Konzerne. Da präsentiert er glänzend recherchiert und mit auch für Techniker interessanten Details die ganze Palette der „Alternativ“-Techniken, die inzwischen von den internationalen Öl-, Maschinenbau- und Elektro-Konzernen zur Marktreife gebracht wurde. Zwar hört man immer wieder davon, daß auch in den Konzernen Technologien zur Nutzung der regenerierbaren Energien entwickelt werden. In diesem Ausmaß aber, wie Karweina es im Zusammenhang beschreibt, ist dies wohl weitgehend unbekannt. Wer weiß schon, daß die Öl-Multis durch Beteiligungen und durch ihr Kupfermonopol weitgehend den US-Kollektormarkt beherrschen? Wer weiß schon, daß die AEG schon jetzt am Sonnen-Zellen-Markt ganz vorne steht? Deshalb lautet sein Resümee: „Gar so abwegig können die Alternativen nicht sein, wenn

die Großen, einschließlich aller Kernkraftwerksbauer sich auf diesem Gebiet derartig stark engagieren“. (S. 235)

Unbewußt zerstört Karweina damit auch die Illusionen vieler Alternativ-Techniker. Viel schneller, als wir noch vor ein paar Jahren dachten, haben „die Großen“ sich die Impulse der Alternativen zu eigen gemacht und beherrschen den Markt. Der Traum von der selbstorganisierten Energie-Zukunft verschwindet in den Verkaufsstatistiken der Konzerne für Vakuum-Röhren-Kollektoren und Biogas-Zentralen mit gen-manipulierten Bakterien und Pflanzen.

An diesem Punkt erkennt man auch die nur-journalistische Herkunft des Autors. Die politischen Kriterien für eine wirklich alternative Technik die in der AKW-Bewegung entwickelt wurden, sind ihm fremd. Er kritisiert zwar am Rande die „Sonnenkraftwerks-Gigantomie“, aber Kohleumwandlung, Wasserstoff-Wirtschaft und Biogas-Produktion im Großmaßstab sind ihm nur recht, wenn sie die Atomkraft ersetzen und den Elektro-Monopolen den „freien Markt“ entgegensetzen.

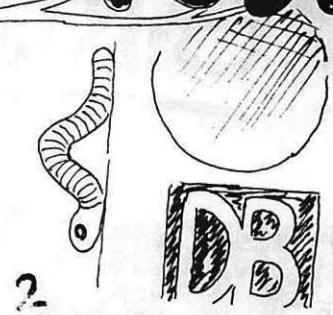
An den Strukturen, die die Atomwirtschaft hervorgebracht hat, ändert sich in Karweinas „Fahrplan in die Zukunft“ nichts, ebensowenig an unserer Abhängigkeit von zentralisierten Produktionseinheiten und der Übermacht der Konzerne. Dies wird aber immer wieder menschenfeindliche Technologien hervorbringen. An einem Hafen, in dem 100.000 Tonnen Wasserstoff-Tanker gelöscht werden, möchte ich nicht wohnen. Dieser wird durch seinen Gewinn aus Sonnenzellen nicht weniger explosiv und in diesen Mengen unbeherrschbar. Genausowenig sind die wahnsinnigen Schadstoffmengen der Kohleumwandlung zu akzeptieren, nur damit der Chemie-Industrie die Rohstoff-Basis erhalten bleibt.

Aber trotz dieses politischen Blindfleckes lohnt es sich, dieses Buch zu lesen. Die Radikalität im Umgang mit den AKW-Betreiber-Ideologien macht es sehr öffentlichkeitswirksam und durch die Quellenvielfalt und Aktualität auch für AKW-Gegner interessant. Leider ist es viel zu teuer (20 DM), eine kleine handliche 5-Mark-Ausgabe mit Register versehen, wäre gar nicht schlecht...

Harald Schuhmann

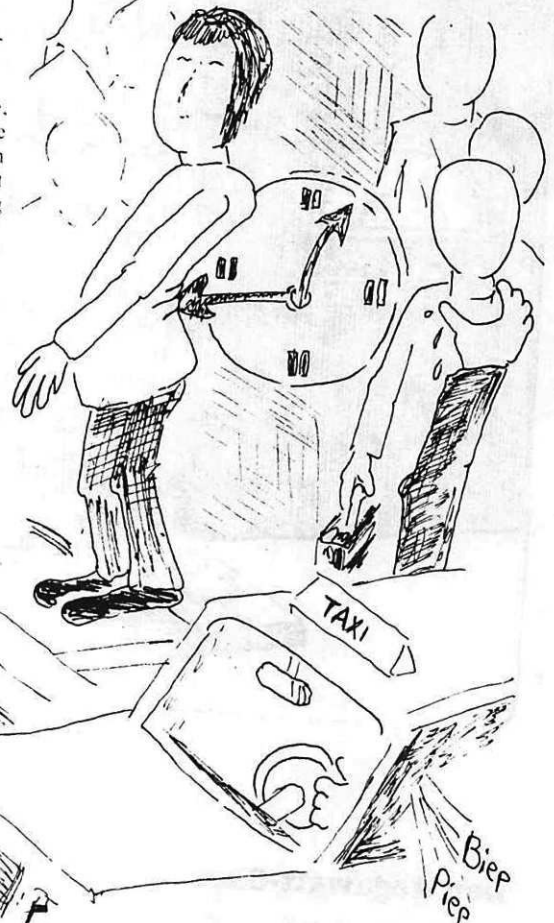
BLUMEN TRAUM

1
Ich stehe vor dem Hauptbahnhof meiner Lebensstadt. Die Uhr jenes Bahnhofes bohrt sich mit dem nichtenden Takt der Sekunde in meinen Rücken. Auf den Straßenbahnschienen bewegen sich gelbe Raupen schwer und langsam auf den vorgewiesenen Bahnen. Eine wahre Sonnenblume sticht sich durch die Fensterscheibe der 'Sonnenblume' in die unendliche Weite des Himmels. Schon sehe ich die Blüte nicht mehr. Der Stiel windet sich um die Abfallleiter und Hochspannungsleitungen um Halt der Blume zu bieten.



2
Der Funk der Taxen, die links von mir stehen, scheint gestört zu sein. Mit akustischen und Lichtzeichen verständigen sie sich untereinander. Die angekommenen Reisenden werden mit langen und glitschigen Armen der einzelnen Taxen gefangen und in die Ferne gefahren.

3
In der unendlichbewegenden Menschenmasse, die vor dem Bahnhof sinnlos umherirrt, entdecke ich ein bekanntes Gesicht. Schnell suche ich nach der Schublade, in die dieses schmale Gesicht hineinpasst: John Lennon. Mit Begeisterung stürze ich mich in den Menschenschleim um ihn anzusprechen. Doch kurz bevor ich ihn erreiche, kreuzte ein überdimensional fetter Mann meinen Weg. Ich falle beinahe über ihn und verliere Lennon aus dem Auge... Ich möchte den fetten Mann, es scheint ein Manager zu sein, anpöbeln, doch er ist auch spurlos verschwunden. Nun stehe ich in der Masse sich bewogender Körper und frage mich nach einem Ziel. Ich suche nach irgendeinem wertlosen Ziel und bleibe mit den Gedanken bei Weihnachten, Open Air Festival und Jesus stehen.

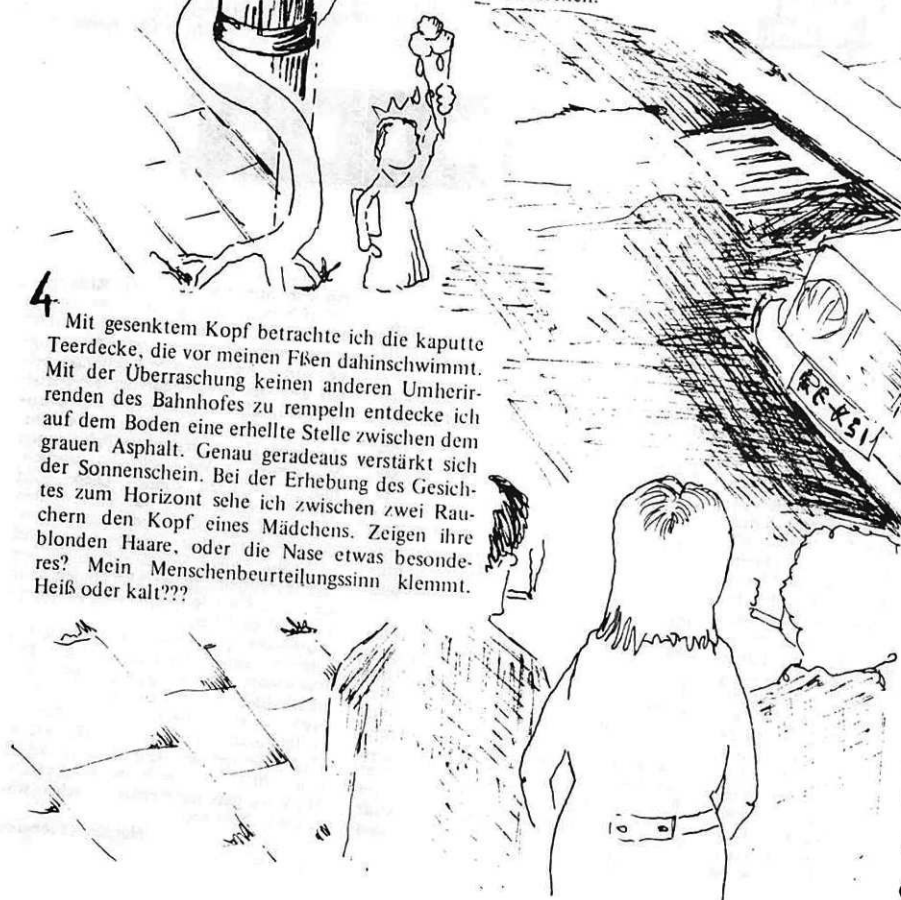


4
Mit gesenktem Kopf betrachte ich die kaputte Teerdecke, die vor meinen Füßen dahinschwimmt. Mit der Überraschung keinen anderen Umherirrenden des Bahnhofes zu rempeln entdecke ich auf dem Boden eine erhellte Stelle zwischen dem grauen Asphalt. Genau geradeaus verstärkt sich der Sonnenschein. Bei der Erhebung des Gesichtes zum Horizont sehe ich zwischen zwei Rauchern den Kopf eines Mädchens. Zeigen ihre blonden Haare, oder die Nase etwas besonderes? Mein Menschenbeurteilungssinn klemmt. Heiß oder kalt???

Es lösen sich meine Füße vom Körper und gehen auf das Mädchen zu. Nun schalte ich den Realverstand aus und folge meinen Gefühlen. Ohne auch nur den Zipfel eines umherschwirrenden Wesens zu berühren, wandle ich im gradlinigen Wege zu diesem weiblichen Körper. Meine Blicke bleiben keine Sekunde von ihr entfernt. Eine Freiheitsstatue in Recklinghausen? Mitten vor dem Bahnhof... Eine Freiheitsstatue für alle, oder nur für mich? Vor ihr stehend verschwinden die Menschen, die Raupen, die Benzinfresser und der Bahnhof. Was übrig bleibt ist eine blumenübersäete Wiese mit der übergroßen Sonnenblume als Rest der Welt, in der ich einmal lebte.

Ich wage nicht weiterzuträumen...

Christoph Stolp





Gunter Hampel ist ein Freejazzler, der schon seit Ende der 60er Jahre einen Namen in der deutschen und internationalen Szene hat. In den Anfängen stellte seine ruhige, harmoniebetonte Musik einen Kontrapunkt zu der eher vorherrschenden Tendenz des 'Kaputtspielens' (z.B. Brötzmann) dar; nicht zuletzt aufgrund der Mitarbeit von Jeanne Lee, einer der interessantesten Vokalistinnen der letzten beiden Jahrzehnte.

Am 2. Juni gastierte Hampel nun mit der 'Galaxie Dream Band' im Rahmen seiner Europatournee in der Altstadt Schmiede, und trotz des etwas schleppenden Vorverkaufs hatten sich ca. 120 Zuhörer/innen eingefunden.

An das letzte Stück vor der Pause kann ich mich nicht mehr erinnern, es war nach dem sehr intensiven 'Spielplatz' allerdings auch benachteiligt. Nach der Pause ging es dann mit 'All the Things you could be if Charles Mingus was your daddy' weiter. Der ca. 1,5 Stunden lange Titel (eine vorsichtige Schätzung, weil mir während des Stückes das Gefühl für sein Länge verloren ging), war eine Homage an Charles Mingus, die sowohl Musikern als Zuhörern einiges an Konzentration abverlangte.

Ich will das Stück hier nicht näher beschreiben: besonders bemerkenswert waren die solistischen Leistungen G. Hampels und J. Lees, Hampel leitete das Stück mit einem Baßklarinetten Solo ein und wechselte später auf das Bariton-saxophon, Lee betonte in ihrem Solo besonders die Blues-Bestandteile des FJ. In einem Flötenpart integrierte T. Keyserling fernöstliche Elemente (O-Ton eines Zuhörers: Ich fühl mich wie im Himalaya.) und ziemlich zum Schluß ließ M. Bues in einem Becken - Schlagzeugsolo die Solos (sehr interessant hier die Technik, auf den Becken mit Eisenstiften zu spielen). Insgesamt stellte 'All the Things...' weniger einen direkten Bezug zur Musik von C. Mingus dar als vielmehr eine Reflexion über seine theoretischen Konzepte.

Negative Seiten des Konzertes: Die Gruppe verzichtete auf eine Einleitung, die unvorbereiteten Hörer theamtisch auf Free Jazz hätte einstellen können, so daß einige Leute ziemlich frustriert nach der Pause gingen. Das Schlagzeug war insgesamt zu laut, so daß teilweise Jeanne Lee schlecht zu hören war.

Trotzdem war das Konzert für mich ein voller Erfolg. Die 'Galaxie Dream Band' löste sich von traditionellen Konzeptionen und bot im Wesentlichen eine stringente Musik, die dem Zuhörer neue Dimensionen eröffnete.

Thomas

 **Übrigens:**
am 12.7. ist die "Galaxie Dream Band" in Münster (s. KULTURELLES)

Bereits im ersten Stück der Gruppe wurde eine programmatische Forderung des Jazz und insbesondere des Free Jazz deutlich: Musik darf nie statisch werden, sie muß vielmehr gewonnene Einsichten der Musiker verwenden und die Musik darauf aufbauen. So war es stark von heutigen Tendenzen des FJ geprägt: nach einem sehr intensiven Vibraphonsolo Hampels verarbeitete die Gruppe musikalischen Vorgaben erst in Bezug auf harmonische Strukturen und improvisierte dann darüber. Rhythmisch traten neben dem 'pulse' auch langsamere, eher dem Blues zugehörige Taktstrukturen auf. An dieser Stelle wäre es nötig, etwas zur Zusammensetzung der Gruppe zu sagen, da die Musik nicht zuletzt von der ungewöhnlichen Besetzung bestimmt wird. Neben Gunter Hampel (vib, bcl, bs, fl) traten Marin Bues (dr), Perry Robinson (cl), Thomas Keyserling (as, fl) und last but not least Jeanne Lee (voc) in der Altstadt Schmiede auf. Der Verzicht auf eine Rhythm Section im traditionellen Sinne ermöglichte einen starken Zusammenhalt innerhalb der Gruppe.

'Spielplatz' hieß das zweite Stück, bei dem die Musiker auf der Grundlage eines Mingus-Themas, das zu Beginn angespielt wurde, frei improvisierten. 'Spielplatz': der Titel ergab sich aus der spielerischen, lockeren Art, in der in der Mitte des Stückes Themen von den Solisten nacheinander bearbeitet werden. Den Schluß bildete dann erneut ein ungemein fetziger Mingus-Part.



80 Jahre KABARETT



Die Herstellung der "Öffentlichkeit" ist Voraussetzung einer "öffentlichen Verhandlung": sie war sichtbar gewährleistet, als im ausverkauften Ruhrfestspielhaus auf der Bühne gegen das Kabarett verhandelt wurde. "Kein Grund zum Feiern – 80 Jahre Kabarett in Deutschland" war die Verhandlung betitelt. 'Staatsanwalt' Werner Kreindl und 'Verteidiger' Volker Kraeft mühten sich mit Hilfe der Zeugen Lore Lorentz, Dieter Hildebrandt, Hans Dieter Hüsch und Helmut Ruge, das Kabarett von der richtigen Seite zu zeigen. Vorwurf der Anklage: Das Kabarett verbreitet pazifistische Einstellung und ist damit für die Sicherheit der Bundesrepublik ein Risiko. Obwohl der Staatsanwalt eingestand: "Das Kabarett hat keinen Krieg verhindern können", konnte er nichts auf die Worte des Verteidigers erwidern: "Aber vor jedem gewarnt."

Kabarett heute: Probleme, die Gegenstand der besorgten Satire werden, gibt es zuhauf, positive Leitbilder aber wurden rar. Konnte man Mitte der 60er Jahre im Kabarett noch munter auf die CDU einschlagen und die SPD streichen, stecken heute beide im selben Sack, auf den der Knüppel fällt. Und das vom 'Sachverständigen' der Verhandlung vorgebrachte Adenauer-Zitat "Die Lage war noch nie so ernst" klingt heute eher makaber und wird wohl auch so aufgefaßt.

Warnung durch Satire, Lächerlichmachung durch wahrhaftige Darstellung, das sind und waren die Hauptmittel des Kabarett. Im Mittelpunkt steht jedoch immer der Mensch. Zeuge Hildebrandt: "Die Würde des Menschen – so steht es im Grundgesetz – ist unantastbar. – Seine Entwürdigung ist unerfaßbar." Kabarett erinnert jeden Einzelnen von uns an seine eigene Würde und ist bemüht, Quellen aufzuzeigen, die die Menschenwürde gefährden. Traurig aktuell der Satz: "Aus der Nachkriegszeit kamen wir in die Vorkriegszeit" wie täglich der Zeitung zu entnehmen ist.

Wenn also Kabarett heute keinen Grund zum Feiern hat, dann eben deshalb, weil die Lage in den 80 Jahren seines Bestehens nicht weniger ernst geworden ist. Was kann, was will dann Kabarett? Der Verteidiger: "Dazu beitragen, daß ein paar Leute mehr Zivilcourage entwickeln" – durch das Beispiel der Kabarettisten, denen es daran kaum mangelt, die dafür Gefängnis, KZ, Ermordung und Verleumdung ernteten und heute noch ernten. Und allein als Beispiel für Zivilcourage gegen die alltägliche Entwürdigung des Menschen hat Kabarett einen Anspruch auf einen Platz bei den Ruhrfestspielen, wenn man diese an ihren eigenen Ansprüchen mißt.

Ob das den laut und anhaltend Beifall klatschenden Besuchern klar war? Wenn es im nächsten Jahr kein Kabarett bei den Ruhrfestspielen gibt, ist der Beifall dann wohl doch nicht richtig – oder: zu richtig? – interpretiert worden.

Wolfgang

SATIRE...
darf alles!

RUHRFESTSPIELE: SAALBAU CONTRA FESTSPIELHAUS



Vielleicht war es Zufall, vielleicht auch nicht: Als ich die Aufführung des Stückes "Henry Ford und das Große Gesetz" im Saalbau besuchte, war das Publikum jünger, das Stück lebendiger, der Beifall anhaltender als beim "Kaukasischen Kreidekreis" im riesigen Ruhrfestspielhaus. Zufall oder nicht, auf jeden Fall lassen sich – auch im Vergleich zu früheren Ruhrfestspielinszenierungen – interessante Beobachtungen machen.

Alles schien im Saalbau eine Nummer kleiner: Gebäude, Ensemble, Bühne, Requisiten, technischer Aufwand. Das Ergebnis war in meinen Augen eine Atmosphäre, die dem ursprünglichen Ansinnen kritischen Theaters – denn so verstanden sich wohl beide Stücke – dienlicher war. Räumliche Nähe schaffte gedankliche Nähe.

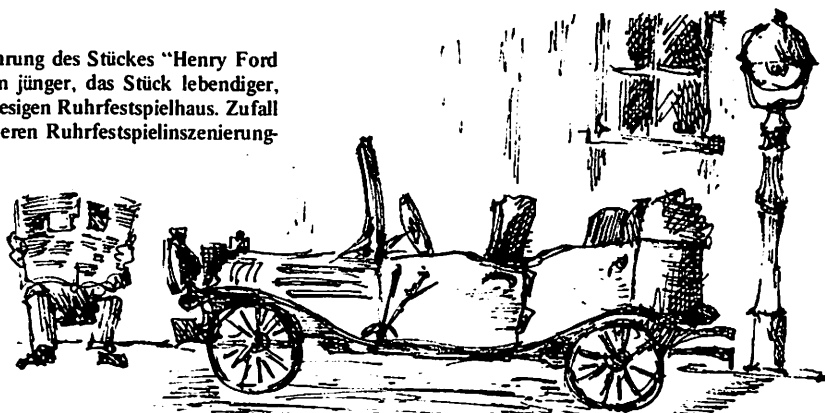
Hier geht es nicht darum, Schauspieler und Schauspieler in beiden Stücken zu vergleichen (sie spielten alle gut), auch nicht darum, in diesem oder jenem Stück bessere Inhalte oder Gedanken auszuloten, sondern einzig und allein darum, die Frage zu stellen, ob sich das Medium Theater nicht durch räumliche Gegebenheiten selbst eines Teils seiner Wirkung beraubt.

Sicher ist: eine gute Akustik und eine gute Beleuchtung und eine gute Bühne (sichtbar für das Publikum) müssen sein. Aber wenn sich der Zuschauer schon der Hilfe eines Opernglases bedienen muß, um die Mimik eines Schauspielers zu sehen, stellt sich die Frage, ob die Entfernung Bühne-Zuschauer nicht ein wenig übertrieben ist. Und was ist mit aufwendigen Bühnenbildern? Nun ist der Trend zu einfacheren Bühnenbildern zwar allgemein, aber wenn ich den technischen Aufwand der "Drachen"-Inszenierung mit dem vergleiche, was die Theatermanufaktur für ihr Stück brauchte, stelle ich folgendes fest: 1. "Ford" war billiger als der "Drache" (wahrscheinlich auch billiger als der "Kreidekreis"), was die Bühnenausstattung angeht. 2. Die fast leere Bühne lenkte die Aufmerksamkeit auf das Geschehen, es gab kaum optische Ablenkungspunkte. 3. Der Gedanke, solche Bühnenbilder selbst bauen zu können, ist bei Bühnenbildern der "Ford"-Sorte realistischer.

Kurz gesagt, die "Ford"-Inszenierung erschien mir vor allem dadurch lebendiger, daß sich unwillkürlich der Gedanke einschlich: so etwas kann man auch in seiner Freizeit auf die Beine stellen, dazu muß man nicht Profi sein. Vielleicht trug das dazu bei, daß man zwar auf seinem Stuhl vor der Bühne saß, sich aber viel leichter auf die Bühne versetzen konnte, als dies im Ruhrfestspielhaus jemals der Fall sein kann.

Als schlußfolgerung fordere ich nun allerdings nicht den Abriss des Ruhrfestspielhauses, sondern frage mich nur, ob man bei folgenden Ruhrfestspielendie Nutzung des Saalbaus nicht beibehalten kann. Gerade für kleinere Ensemble und Stücke, die mit geringem technischem Aufwand auskommen, scheint mir der Saalbau sehr gut geeignet zu sein.

Wolfgang



HENRY UND DAS GROSSE GESETZ

★ KLEINANZEIGEN. markt ★

Kleinanzeigen im HOLZWURM kosten:
Die ersten fünf Zeilen kostenlos. Bis zu 10 weitere Zeilen jede Zeile 25 Pf.

1 _____
2 _____
3 _____
4 _____
5 _____
6 _____
7 _____
8 _____
9 _____

Den Betrag von DM
O liegt in Briefmarken bei.

HOLZWURM
Herner Str. 30a
4350 Recklinghausen
Tel. (02361)15698

Name: _____
Straße: _____
Ort: _____
Telefon: _____
Datum: _____
Unterschrift: _____

Verkaufe Ersatzteile für Citroen 2 CV (alle Modelle) Motor, Getriebe, Achsen, Blechteile, Kleinkram etc.; Tips bei Problemen und Reparaturen: Franz)2305/82818, abends in der Drob 02361/26022

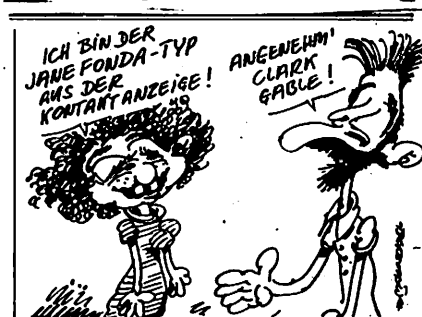
Suche Gasher!
Sabine Gniza, Lippestr. 38, Tel 37 11 92

Verkaufe Mofa Peugeot mit Helm, Regencape u. Handschuhen, 300 DM; Tel. 02368/54586

Mitfahrgelegenheit: Mit Bus oder Allrad-LKW nach Kamerun durch die Sahara am 1.11. Wer Bock hat mitzufahren: Info bei D. Wenzel, Worringer Str. 77, 4 Düsseldorf 1

Folklore aus Peru
Die Gruppe TAKLLA (3 Personen) kommt von Mitte August –Ende Oktober in die BRD. Noch sind Temine frei (für Solidaritätsveranstaltungen, Festivals, Kulturabende, Veranstaltungen in Stadt und Land). Bitte Kontaktaufnahme (schnell) über- Peru Gruppe München, c/o ZEF, Pariserstr. 7, 8 München 80

Wir (Andreas 21, Claudia 20
EVERT 22, Willi 8 Wochen
Suchen für unsere WG
eine FRAU, die mit uns
zusammenleben will!
Paulusstraße 5 02361/
Recklinghausen Tel. 29189



2. BULLSHIT * FESTIVAL

Wie versprochen haben wir ein Jahr gewartet, worauf? Na, auf eine Wiederholung des ersten Vinumer Woodstick Bullshit Festivals, demnach haben wir auf das zweite V.W.B.F. gewartet.

Als wir ankamen, Zappa und ich, diesmal ohne Olaf, hatte wohl gerade die zweite Gruppe aufgehört zu spielen. Beim ersten Blick auf die Wiese traf uns fast, schade was, der Schlag. Wo letztes Jahr nur 10-20 Zelte gestanden hatten, waren diesmal für meinen Geschmack ein paar zu viel. Der hintere Teil der Wiese war beinahe schon zugestellt. Nichtsdestotrotz (oder vielleicht gerade deswegen) stellten wir unser Zelt mitten rein. In der Zeit hatte dann schon die dritte Gruppe 'Splendid Splash' (Foto) angefangen zu spielen. New Wave mit Reggae Einflüssen, soweit ich sie mitgekriegt haben, ziemlich gut. Na ja, auf dem Weg nach vorne zur Bühne, kam man dann an den berühmten Bullshitfladen vorbei. Mit denen schon so mancher guter Sommerschuh Bekanntschaft gemacht hat.

Weiter vorn stieß man dann etwas größere Zelte (sogenannte Hauszelte), vor denen dann die etwas älteren, mit einer besonders ausgeprägten Rundung in der Mitte des Körpers versehenen Leute saßen und in ihrem bequemen Liegestuhl mit sicherlich nicht der ersten Flasche Bier an diesem Tag, der Musik lauschten. In ihrem Rücken gut gesichert, die Hälfte ihres Zeltes mit Bierkästen angefüllt. Tja, etwas weiter vorne wurde ein beliebtes Spiel mit Wurf-scheiben gerade umbenannt, da besagte Scheibe öfter mal in gewissen Fladen landete, was besonders unangenehm für den war, der sie als nächster fangen mußte. Wer jetzt immer noch weiß, worum es sich handelt, dem sagt der Name 'Bullshitfrisbee' vielleicht mehr. Ganz vorn war die Musik, die Bierbude und einige Leute, die sich auf vielerlei bunten Decken niedergelassen hatten. Hierkreiste auch so manches Pfeiflein usw.



SPLENDID SPLASH

Die nächste Gruppe war Athos, aber nicht die aus Erkenschwick, sondern eine Gruppe aus Oberhausen. Mit einer Rocklady ganz in Leder und so. Meinen Geschmack hat's nicht besonders getroffen. Wer Hardrock, oder was auch immer das war, mag, für den war's wohl was. Danach kam Albatroll, eine weitestgehend bekannte Jazz-Rock-Rock-Jazz Gruppe aus Recklinghausen. Ihre Musik kam gut an und hat wohl auch 'ne Menge Leute angesprochen. Der Höhepunkt des Tages waren die Gummideibels. Sie mußten zwei Zugaben geben und haben natürlich, wie auch sonst, gut reingefetzt. Gegen halb elf war dann Schluß mit der Musik. Vom weitem Geschehen kann ich leider nicht berichten, da ich müde war und ins Bett bzw. meinen Schlafsack gekrochen bin. Als kleinen Nachtrag an diesem Tag: vor Splendid Splash haben noch Buggs, Weißnichtwodieherkommen, und BKA aus Münster gespielt.

ZWEITER TAG SECOND CHANCE!

Moins, das allseits bekannte Vinumer Bauern Frühstück 1. hartgekochtes Ei (spezielle Anfertigung, nicht abgeschreckt), 2. Kaffee Naturquelle (aus reinem Mineralwasser, schön sprudelnd), 3. Toast mit verschiedenen Aufstrichen und Belägen (Brombeere, Kirsche, aber auch Käse)

Vom Frühschoppen mit Troll war wohl doch nicht die Rede. Mittags wurden etliche Grillfeuer entfacht. Gnaz zu meinem Vorteil, denn ich hatte doch nicht sehr viel Bock auf kalte Kottlets. Zappa ist gerade zu mir gekommen und frischt mein Gedächtnis ein wenig auf. Also morgens war da eine kleine Session mit zwei Leuten,



Markus G. und der Bassist von den Gummideibels. Danach noch eine mit zwei anderen Leuten, doch da fehlt jegliche Information, nur das der eine Ähnlichkeit mit einem Federvieh hatte, das schwarz/weiß ist und einen krummen Hals sowie einen ebenso krummen Schnabel hat.

Nächste Gruppe war Klangkommune, softer Sound mit deutschen Texten. SV Nord aus Westerholt hatten auch deutsche Texte, nur war die Musik etwas fetziger. Faszinierend war der Sänger, der sich für fast jedes Stück umzog. Dann irgendeine Gruppe, die sich kurzer Hand Route 66 nannte und den guten alten Rock'n Roll endgültig zum Sterben brachte. Endlich mal wieder Jazz, Einhorn war angesagt, und los geht's, die Sau war raus. Einen neuen Saxophonisten haben die jetzt, der ist einfach optimal. Gute Stimme kam dann, Imagine stand auf der Bühne. Ihre Sängerin ist wirklich gut. Balladen auf Amerikanisch usw. waren im Programm. Die Frage ist nur ob die Differenz zwischen Musik und Gesang nicht zu groß ist. (Das ist nicht nur qualitätsmäßig gemeint). Musik aus RE brachten Mighty Maniac, na ja, was soll ich sagen: so wie immer. Pagatabata (war die vorletzte Gruppe) kommen aus der Umgebung von Münster, machen Rock-Jazz mit Gesang und deutschen Texten. Haben mir auch ganz gut gefallen. Die letzte Gruppe Traumfeuer habe ich nicht mehr mitbekommen, da ich mit jemanden mitgefahren bin, der schon fahren wollte. Ich habe nur noch gehört, daß Athos (diesmal aus Erkenschwick) nicht mehr spielen konnten, weil es sonst Schwierigkeiten mit dem Ordnungsam gegeben hätte. Muß aber ziemlich frustrierend sein, als Veranstalter selbst nicht spielen zu dürfen.

Im großen und Ganzen kann ich nur sagen: mal wieder gelungen. Musikalisch war vielleicht 'n Teil mehr los als letztes Mal. Man sollte vielleicht aufpassen, daß das Festival nicht in ein Volksfest ausartet. Denn wenn noch mehr solche Hauszeltfreaks wie erwähnt, auftauchen, dann sind wir bald beim Bierzelt.

Da sag' ich nur eins (auch wenns zu doof klingt) BIERZELT? Nein, danke!. Wollen wir hoffen, daß beim nächsten Mal die alte Power wieder da is. Bis dann

Jürgen

ZUM SEX-SEMINAR IN DER ALTSTADTSCHMIEDE

ZENSUR ODER WAS!?

Etwa ein halbes Jahr lang haben wir (eine 8-10 köpfige Gruppe) das Sex-Seminar vorbereitet. Es gab Meinungsverschiedenheiten und Probleme, wie es sie überall gibt. Aber wir haben uns auf ein Konzept einigen können, und waren fest entschlossen, danach das Seminar zu gestalten. Um eine breite, gut angelegte Öffentlichkeitsarbeit zu machen, haben wir eine PIK-AS Sondernummer geplant, die auf das Programm des Seminars hinweisen sollte. Jeder einzelne Artikel wurde in der Gruppe diskutiert und ggf. geändert.

Der Artikel von mir konnte aus Platzgründen nicht in die Sondernummer – stattdessen wurde er ins normale PIK-AS gedruckt. Dieser Artikel war eine kurze Stellungnahme von mir zum Thema Sexualität. Ich habe über Erfahrungen berichtet und auf wissenschaftliche Details verzichtet. Es sollte keine literarische Glanzleistung werden, sondern in einer Sprache geschrieben sein, die für jeden verständlich sein sollte.

Am Abend nach dem Erscheinen beider Zeitungen waren wie durch Geisterhand plötzlich alle Ausgaben verschwunden. Wir ahnten Schlimmes. Am Tag darauf war eine außerordentliche Vorstandssitzung und unsere Ahnung wurde bestätigt: die Zeitungen waren beschlagnahmt! Der Vorstand war empört – speziell wegen meinem Artikel. Und die Beleidigungen, die gegen mich geschleudert wurden, möchte ich hier lieber nicht aufzählen.

Der Vorstand hatte die Arbeit der Gruppe zensiert und wollte die Zeitungen auf keinen Fall wieder herausgeben. Es sei denn, man käme zu einem vernünftigen Kompromiß. Und es kam zu einer Vorstands- bzw Ausschußsitzung nach der anderen. Ein Kompromißvorschlag nach dem anderen, blablabla ... Nach vielen Tagen der Verhandlungen hieß es: mein Artikel raus aus dem PIK-AS, in die Sondernummer und verteilen. Allerdings ist soviel Zeit verlorengegangen, daß es sich gar nicht mehr lohnte, die Zeitungen zu verteilen. Das Seminar schien in die Brüche zu gehen – die Gruppe unter sich war nicht mehr einer Meinung, und einige hatten schon keinen Bock mehr.

IN DER [REDACTED] ALTSTADTSCHMIEDE

[REDACTED] IST [REDACTED]

ALLES [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED] IN ORDNUNG!

Es geht um Sex, und dieser Bericht ist eine subjektive Stellungnahme eines Mitgliedes der 'Aktionsgruppe' Sexualität! Obwohl mir die ganze Sache schon zum Hals raushängt, ist es meines Erachtens wichtig, daß die Sache auf breiterer Ebene diskutiert wird. Für die, die noch nichts wissen, von alledem: Es geht hier um die Machenschaften des Vorstandes der Recklinghäuser Altstadt-schmiede, d.h. deren unerhörter Eingriff in die Arbeit einer Aktionsgruppe.



Die Altstadtschmiede mit internen Querelen belastet?

Wichtig zu sagen ist noch, daß Kurt Oster (Vorstandsmitglied) von seinem Amt zurückzutreten gedroht hat, falls es zwischen Vorstand und Ausschuß nicht zu einer Einigung kommen würde. Was Osters Rücktritt für Folgen nach sich ziehen würde, ist ein wichtiger Faktor dafür, daß es zwangsläufig zu einer Einigung kommen mußte. Wichtige Kontakte zur Stadtverwaltung würden aufgegeben, d.h., um Zuschüsse wäre es in Zukunft schlecht bestellt, und jede Menge anderer Nachteile, die ich hier nicht weiter aufzählen will, weil ich auch nicht so recht durchblicke.

Die 'Aktionsgruppe' mußte also das Konzept ändern, weil mehr als Zensur auf dem Spiel stand – der Fortbestand der Altstadtschmiede! Obgleich also mein Artikel in der Gruppe besprochen wurde, und wir uns darauf geeinigt hatten, daß er ins PIK-AS kommt, mußte die Gruppe von ihrem vorherigem Konzept runter. Von da an ging nicht mehr um Zensur, sondern es wurde ein blödsinniger Machtkampf zwischen Vorstand und Ausschuß.

Noch was letztes:

Beim Artikel von mir hatte Kurt Oster (auch Werner Hartmann) rechtliche Bedenken wegen der Sprache: Pornographie und Verbreitung jugendgefährdender Schriften. Ich habe daraufhin mit Juristen und Sex-Wissenschaftlern gesprochen, die darüber nur lachen konnten. Die rechtlichen Bedenken waren also nicht haltbar.

Gezeigt hat das Ganze, daß mit Begriffen wie SELBSTVERWALTUNG gern rumgeschmissen wird, aber mit dem Sinn will offensichtlich keiner was zu tun haben (ich meine hier den Vorstand). Herr Oster streitet alles ab, und versucht, eine Lappalie daraus zu machen – was soll man da machen!?

Andreas Klimek

Die Entscheidung über den Standort der wichtigsten und sicherlich umstrittensten Anlage der Atomindustrie ist gefallen. Die erste atomare Wiederaufbereitungsanlage (WAA) soll im Diemelstatter Ortsteil Wethen, unmittelbar an der Gemeindegrenze zu Volkmarsen in Nordhessen, nur wenige 100 Meter von der Landesgrenze zu NRW gebaut werden.

Vor Jahren hatte die 'Deutsche Gesellschaft für Wiederaufarbeitung von Kernbrennstoffen' (DWK) Gorleben als ersten Standort vorgesehen, doch diesen Plan konnte sie aufgrund des Widerstandes der Atomgegner bis jetzt nicht verwirklichen. Ob der neue Plan Erfolg hat scheint sehr fraglich zu sein: Nachdem die Entscheidung der DWK am Dienstagmorgen (9.6.81) bekannt wurde, trafen sich am gleichen Abend über 3000 AKW/WAA-Gegner zu einer Demonstration und kündigten gleichfalls eine bundesweite Großdemonstration in Volkmarsen/Diemelstadt an. Der Termin der Demo wurde mit Rücksicht auf die Ernte auf Ende August/Anfang September festgelegt. Bis dahin wollen die nordhessischen BI's aber noch einiges reißen: Landesweite Demos in Wiesbaden zum SPD-Parteitag, regionale Aktionen, Treckerdemos in verschiedenen Orten

Die Stimmung unter den AKW-Gegner vor Ort scheint gut zu sein: "Gemeinsam werden wir die WAA hier und anderswo verhindern". Sie kennen die Probleme der WAA genau und wissen, welcher Wahnsinn ihnen vor die Haustür gesetzt werden soll.

Wir in Recklinghausen werden sie bei ihrem Widerstand unterstützen, hier, in Diemelstadt/Volkmarsen Kalkar, überall.



Betriebserfahrungen mit der Wiederaufarbeitung

WAA WEST VALLEY (USA): mußte 1972 nach sechs Jahren Betriebsdauer wegen zu hoher radioaktiver Abgaben stillgelegt werden.

WAA WINDSCALE (Engl.): wurde 1973 nach einem schweren Unfall mit Kontamination (Verseuchung) zahlreicher Arbeiter stillgelegt.

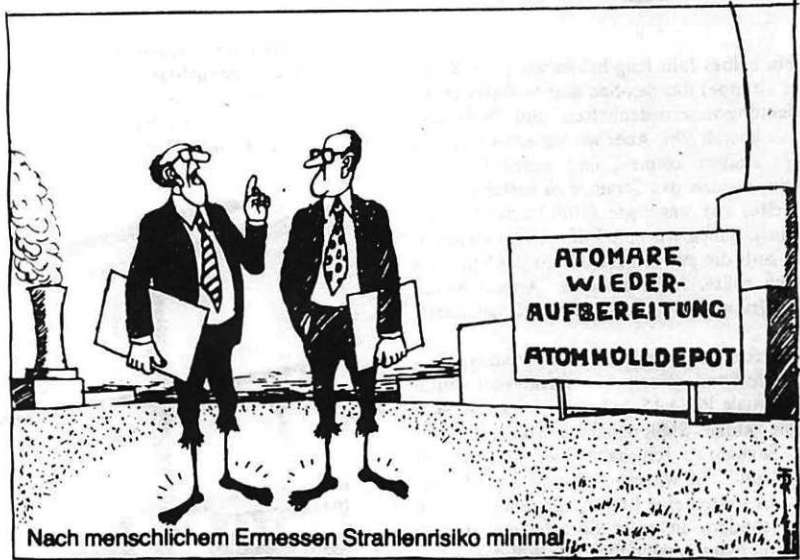
WAA LA HAGUE (Frankreich): leistet seit 1976 nicht einmal zehn Prozent der geplanten Kapazität, da sie wegen zahlreicher Unfälle ständig stillgelegt werden muß.

WAA TOKAI MURA (Japan): wurde 1978 wegen eines Lecks für 1,5 Jahre stillgelegt. Im Februar dieses Jahres wurde sie nach drei 'Störfällen' innerhalb von 20 Tagen erneut abgeschaltet.

VERSUCHS-WAA KARLSRUHE : für 35 Tonnen/Jahr ausgelegt. Der mittlere Jahresdurchsatz betrug aber von 1971 bis zum 17.5.80 nur 10-12 Tonnen. Ist jetzt wegen eines Lecks stillgelegt.



WAAusinn



warum braucht die Atomindustrie eine WAA?

Eine WAA ist für sich betrachtet völlig unwirtschaftlich, aber es steht ein enormes wirtschaftliches Interesse hinter der Einführung der WAA:

In den verbrauchten Brennelementen aus herkömmlichen AKW's befindet sich einmal ein Rest nicht verbrauchten Urans, zum anderen aber eine Menge Plutonium. Beides soll die WAA aus den abgebrannten Brennelementen herausholen, wobei das Plutonium anschließend das Brennmaterial für einen bestimmten Reaktortypen, den 'Schnellen Brüter', darstellen soll. Vom 'Schnellen Brüter', in Kalkar ist einer im Bau, verspricht die Atomindustrie sich, daß er nicht nur Plutonium verbraucht, sondern gleichzeitig immer neues Brennmaterial produziert. So hofft man, der Uranknappheit zu entkommen, wobei aber ausdrücklich gesagt werden muß, daß die Brütertechnologie keinesfalls ausgegoren ist. 'Nein' zur WAA, heißt auch 'Nein' zum 'Schnellen Brüter'.

Gefahren einer WAA

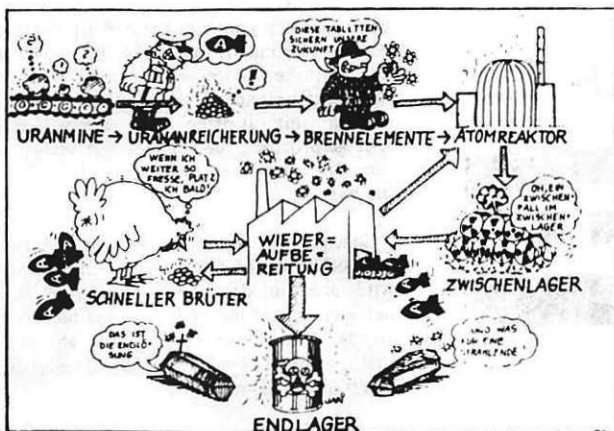
Neben den schon häufiger beschriebenen Gefahren einer WAA durch innere oder äußere Einflüsse gibt eine WAA auch im 'Normalbetrieb' erhebliche Mengen an radioaktiven Stoffen ab. Jährlich verlassen einige Gramm Plutonium, verteilt in der Abluft die Anlage. (1 Millionstel Gramm kann schon Lungenkrebs erzeugen). Jod 129 ist ein zweiter sehr gefährlicher Stoff – die Liste der Gifte ließe sich beliebig fortsetzen. Bekanntlich ist ja gerade auch die Ablagerung des radioaktiven Mülls ein bisher ungeöstes Problem.

Mit der WAA schneller zum Atomstaat!!!

Der Begriff 'Atomstaat' ist nicht, wie die Betreiber behaupten, ein Hirngespinnst hysterischer AKW-Gegner. Die Notwendigkeit extremster Überwachung und Kontrolle gegenüber allen in der Anlage Tätigen (auch ihrer Bekannten und Verwandten) ergibt sich schon aus einer einfachen naturwissenschaftlich-technischen Ursache: die Plutoniummenge einer Anlage kann nur mit einer Genauigkeit von plus/minus 1 Prozent gemessen werden. Es wäre damit möglich, daß in einer 350 Tonnen-Anlage jährlich 35 kg Plutonium, ausreichend für mehrere Bomben, verschwinden, ohne daß dies auch nur bemerkt werden könnte. Dieser Gefahr kann nur durch die totale Kontrolle und Bespitzelung begegnet werden. (Wer überwacht eigentlich die Überwacher.). Der Atomstaat wäre damit perfekt!

Bürgerinitiative Umweltschutz

Treffen jeden Dienstag um 20 Uhr in der Altstadt Schmiede Recklinghausen





DAS BAUWERK DES MONATS



Wolfram: "Wir müssen die stadtgerechte Kleinteiligkeit der Besitzverhältnisse erhalten und die Vielfalt architektonischer Formen nutzen."

Ein Beispiel jüngster Recklinghäuser Stadtgeschichte – die 'Sanierung' Lampengäßchen/Herrenstr.

Als Einleitung zu einer Kolumne in der Recklinghäuser Zeitung betreffs der Entkernung des Bereichs Lampengäßchen/Herrenstr. zitierte Anfang September 1977 unser Oberbürgermeister Erich Wolfram einen gewissen Professor Barth: "Städtpolitik ist in Stein gehauene Gesellschaftspolitik."

Es bleibt also zu rekapitulieren, was städtpolitisch in Recklinghausen seitdem geschehen ist: Petrinum-Neubau mit Tiefgarage, C & A-Neubau, Ärztehaus am Königswall, Abbruch von Fachwerkhäusern an der Krim und Pulsörter sowie als i-Tüpfelchen der Abbruch des Hauses Lampengäßchen 4. Es scheint dannach also sehr schlecht gestellt zu sein um unsere Gesellschaftspolitik!

Wie war es früher um obengenannten Teil der Innenstadt bestellt? Mitte der 70er Jahre wurde das Gebäude, in dem sich eine Filiale von Kaiser's Kaffee befindet, aus privatem Familienbesitz an eine damalige Bauträgergesellschaft Schomburg und Wertmann verkauft. Das Grundstück Lampengäßchen 4 sowie das Eckgrundstück zur Herrenstrasse hatte die Stadt Recklinghausen ebenfalls als Privatbesitz angekauft. Dazu, weil es so schön ist, wieder Originalton OB Wolfram: "Wir müssen die stadtgerechte Kleinteiligkeit der Besitzverhältnisse erhalten und die Vielfalt architektonischer Formen nutzen. Rat und Verwaltung müssen mit gutem Beispiel vorangehen. So sollte etwa die Ansiedlung von Bürgern gefördert werden, die in ihren eigenen Häusern wohnen und arbeiten wollen. Andererseits sollte eine weitere Ausdehnung von Bauträgern, den Großhändlern des Bauwesens, vermieden werden."

Was angeblich nicht sein sollte, ist genau geschehen: Besitzverhältnisse mit privatem Charakter

im Sinne von Eigentum einiger Bürger geht in den Besitz zweier Baugesellschaften über, von denen eine sogar in städtischer Hand ist, und es ist nun sogar im Gespräch, eventuell irgendwann anstehendes Neubauprojekt, dem selbstverständlich weitere alte Bausubstanz weichen muß, von einem Architekten betreuen zu lassen, nämlich Herrn Delius (und Partner), der gewissermaßen auch noch als Krönung der Geschichte verdächtig oft als SPD-Genosse in den Genuß städtischer Planungsvorhaben kommt. Nochmal unser OB zu diesem Thema: "Vor allem muß die Individualität unserer Stadt mit ihrer historischen Bausubstanz erhalten bleiben und weiter entwickelt werden." – Herr Wolfram, warum ist dann das Haus Lampengäßchen Nr. 4 abgerissen worden, obwohl Käufer vorhanden waren? Warum ist das Haus zu unannehmbaren Konditionen (15 Jahre Mietvertrag mit Pflicht zur Restaurierung für den Mieter - ca. 200 DM) zur Vermietung angeboten worden? Sollte mit diesem Angebot jeder potentielle Mieter abge-

schreckt werden? Warum sind die betreffenden Grundstücke jetzt im Besitz von Baufrügnern, den 'Großhändlern des Bauwesens'? Ist der Grund darin zu suchen, daß 'ihr' (oder unser?) Baudezernent Häckelmann gleichzeitig auch im Aufsichtsrat der Städtischen Wohnungsbaugesellschaft ist? Warum verrottet hier Wohnraum (über Kaiser's Kaffee befindet sich eine Wohnung) und warum wurde intakte alte Bausubstanz (Lampengäßchen 4) abgerissen, obwohl eine neue Bebauung anscheinend noch lange nicht in Sicht ist?

Eine Anfrage des Holzwurm beim Liegenschaftsamt ergab lediglich, daß auf den 'freisanierten' Grundstücken vorläufig Parkplätze eingerichtet werden sollen. Allerdings sind auch Interessenten mit anderen Plänen im Gespräch. Über die Filiale von Kaiser's Kaffee war zu erfahren, daß der Mietvertrag bis Ende 1982 besteht. Eher wird die Filiale auch nicht aufgegeben. Das Planungsamt ließ verlauten, daß zwar private Interessenten berücksichtigt werden sollten, allerdings von der Bauträgergesellschaft Schomburg noch kein Bauantrag eingereicht worden ist. Herr Schomburg erklärte, man befindet sich noch in der Planungsphase und wir sollten nochmal anrufen. Die Stadt Recklinghausen ist nicht grundsätzlich daran interessiert, selbst bauen, so wäre eine Zwischennutzung von Nöten über deren Art und Befristung aber noch nicht gesagt werden könne.

RASSTERRFAHNDUNG



Nach der ersten, 9 Tage dauernden Hausbesetzung in Recklinghausen auf der Herner Str. 53 a ist nicht nur die Diskussion um Hausbesetzungen und Wohnungspolitik angeheizt worden. Das 'Handgerorgan' der Obrigkeit, die Polizei, wurde in Aufruhr gesetzt und kam in Bewegung. Am Mittwoch, 3. Juni, entschloß ich mich, das Haus Herner Str. 53 a, an dem, wie auch am Nachbarhaus, die Abbrucharbeiten begonnen hatten, zu fotografieren. Das ließ sich auch gut an, auch wenn anwesende Bauarbeiter mich skeptisch im Auge behielten.

Ein anderes Haus wollte ich ebenfalls auf den Film bannen: die Steinsche Villa, Ecke Königswall/Westerholter Weg. Nach einer Meldung der Recklinghäuser Zeitung sollte das Haus (neuer Besitzer: Fortkord) nun endlich renoviert werden. Geplant sind Eigentumswohnungen und eine Arztpraxis. Da das Haus unter Denkmalschutz gestellt wurde, ergeben sich für den Umbau Auflagen, möglicherweise aber auch ein Geldfluß vom Landeskonservator.

Ich stehe also vor der Steinschen Villa und suche mir einen neuen Blickwinkel, da braust die Polizeistreife RE - 3120 heran. (Das Polizeipräsidium liegt nur ein paar Häuser weiter auf dem Westerholter Weg.)

Würden Sie sich bitte ausweisen!
Sicher. Worum geht es?

Weil ich hier fotografiere?
Ja.
Meine Papiere habe ich im Wagen.
Wo?
Er ist dort vorne geparkt.
(Latsch, Latsch)

Mein Personalausweis wird begutachtet. Autonomer notiert. Der zweite Beamte ruft anhand der Ausweisnummer etwaig^s beim Präsidium ab.

Warum fotografieren Sie das Haus?
Ich arbeite bei einer Zeitschrift. Das Haus interessiert uns, weil es jetzt renoviert werden soll. Woher wissen Sie das?!
Stand in der Zeitung.
In welcher?
In der Recklinghäuser Zeitung.
Bei was für einer Zeitung sind Sie? Bei einer politischen?
Jede Zeitung ist politisch!
Ja, aber ich würde zwischen einer Tageszeitung wie RZ oder WAZ und einer Zeitung unterscheiden, die von der KPD kommt.
Ich arbeite für die Zeitschrift Holzwurm.
Muß man die kennen?

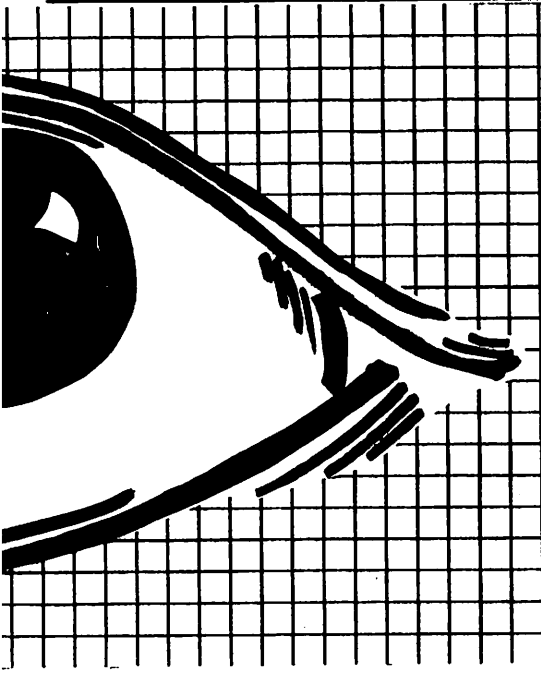


Das Steinsche Haus gegenüber der Feuerwehrwache, als die Streife schon weg war

Nee, aber die ist politisch. Steckt aber keine Partei oder so was dahinter. Leider habe ich jetzt keine mit, sonst könnte ich Ihnen eine verkaufen.

Der zweite 'Grüne' kommt mit meinem Ausweis zurück und ich erhalte ihn zurück.

NACH POTENTIELLEN



Die oben erzählte Position der Polizei zeigt, daß dieses Organ mit der Begründung 'Recht auf Eigentum' etc. voll in die Wohnungspolitik gegen den kleinen Mann und die kleine Frau integriert ist. Mit der Polizeitaktik des Vorbeugens und Observierens ergibt sich für interessierte Beobachter des Bereichs der Hausbesetzungen eine Forderung besserer Haftbedingungen für Terroristen die sich für diese "Unterstützung terroristischer Vereinigungen" mit Knast 'erfreuen' können. - Im polizeilichen Archiv zu Hausbesetzung bis ich jetzt wohl notiert als 'Eventueller Hausbesetzer', was nichts anderes heißt, eventueller Rechtsbrecher gleich Krimineller. Rechtsbrüche wie Wohnraumvernichtung setzen den Apparat nicht in Bewegung.

Was sollte jetzt das Ganze?

Sie wissen ja, daß das Haus leer steht! Wenn sie hier jetzt fotografieren, und bei einer Besetzung steht Ihr Wagen davor kann das heißen, daß Sie da drin sind. Wenn wir dann so wissen, wer da drin ist, wissen wir, ob mit Diskussion noch etwas zu erreichen ist oder nicht. Vorbeugen ist besser, als nachher vor dem Schlamassel zu stehen. Finde ich ja ein starkes Stück, daß ich durch Fotografieren zum potentiellen Hausbesetzer gemacht werden. Das habe ich nicht gesagt. Nee, das heißt es aber! Aber wie das dann später gemacht wird, kann ich nicht bestimmen, dazu bis ich zu klein. - Ich wünsche Ihnen dann noch viel Spaß beim Fotografieren.

Auffällig ist, daß die Renovierungsarbeiten an dem Steinschen Haus gerade nach Beendigung der Hausbesetzung an der Herner Str. 53 a begannen. Die Arbeiten begannen zwar noch nicht wirklich, aber die Eingangstreppe wurde abgestützt, Schilder beteiligter Firmen angebracht und das Eisentor mit einer Kette verschlossen. Diese Angst vor einer Besetzung ist nicht unbegründet: die Errichtung von Eigentumswohnungen kann der Wohnungsnot des unterprivilegierten oder durchschnittlichen Wohnungssuchenden kaum helfen. Dem Bauherrn hilft es dagegen sehr: die Vorfinanzierung für Eigentumswohnungen ist relativ gering, weil zumeist die Wohnungen schon vorweg verkauft werden, und die späteren Inhaber schon zu Baubeginn hohe Summen anzahlen und die Restzahlung bei Fertigstellung fällig wird. Jedem sollte auch klar sein: günstige Mietwohnungen in einer Villa, die dazu noch unter Denkmalsschutz steht - das geht zu weit!

An der Herner Str. konnte sich der Inhaber mit Hilfe bestehender Gesetze und der Polizei gegen die Besetzer durchsetzen. Überraschend ist nun, daß auch an dem Nebenhaus die Abbrucharbeiten begonnen haben, das zur Zeit der Besetzung noch bewohnt gewesen sein soll. Dieses Haus gehört dem Schwager Erich Büchtes, Hein Feldhaus.

Einen ähnlicher Vorfall ereignete sich am 25.5., bei der Demonstration gegen die Räumung des besetzten Hauses an der Herner Str.

Angefangen hat's damit, daß zwei unserer Redakteure sich darauf spezialisierten, die unauffälligen, älteren Herren zu beobachten, die ihrerseits die Demo begleiteten. - So fiel uns z.B. auf, daß einer dieser Herren kurzfristig in einem Hauseingang verschwand und nachher sein Funkgerät im Ärmel versteckte. Kurz danach fing der recht lässig gekleidete Herr auch noch an, sich eine Zigarette zu drehen, was natürlich sofort jeglichen Verdacht unsererseits zerstreute. (Man bedenke wie lange es dauert, einem durchschnittlichen Ordnungshüter für diese gefährvolle Aufgabe das Drehen beizubringen!).

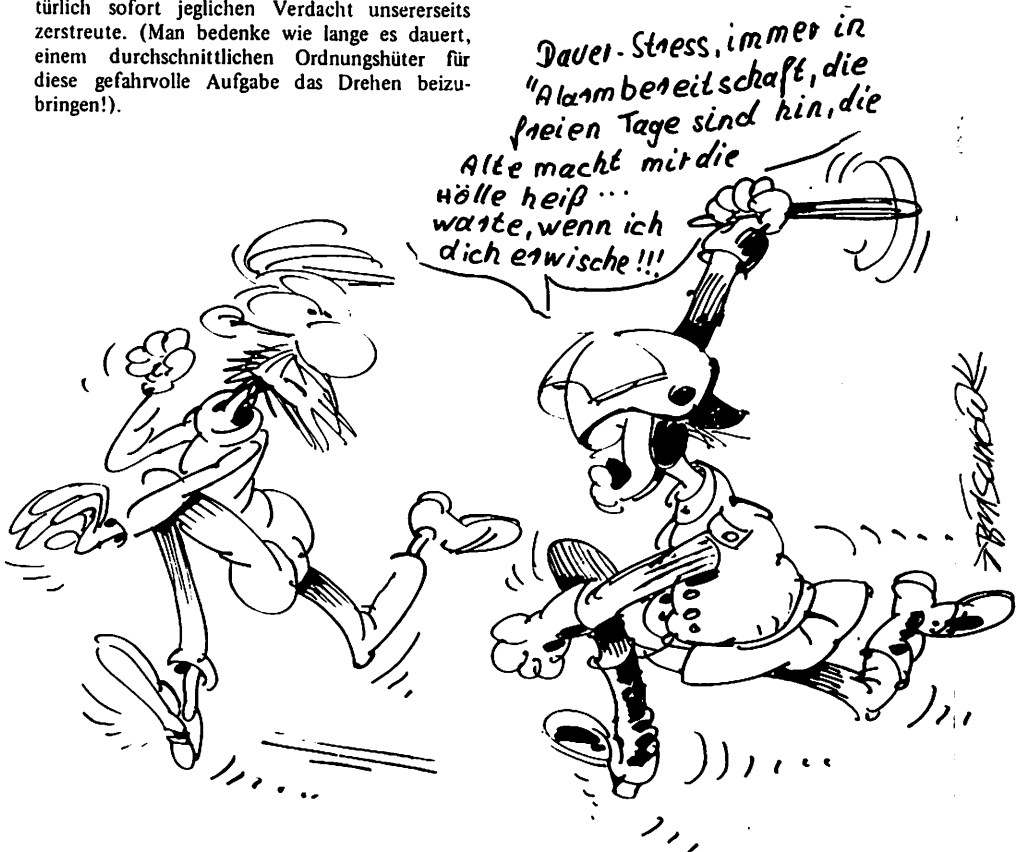
Am Löhrhofangekommen, marschierte der Zug direkt durchs Center, während wir in einer Gruppe von ca 10 Leuten draußen abwarteten. Nachdem Thomas wiederholt eine etwas abseits stehende Gruppe von Zivilpolizisten fotografiert hatte, lösten sich zwei der Beamten und kamen auf uns zu. Thomas' Fluchtversuch wurde leider von den 'Flucht'türen des Zentrums (sie gehen nach außen auf) vereitelt.

Nachdem er dann ziemlich rüde zurück auf den Platz gestoßen wurde, wurden seine Personalien festgestellt und ihm der Film weggenommen sowie sein Tasch nach weiteren Filmen durchsucht. Seinen Film belichtete er allerdings, bevor er ihn der Staatsgewalt aushändigte.

Die sich traditionell anschließende Diskussion brachte wie gewohnt nichts, außer einigen netten Geschehnissen am Rande. So etwa der jung-dynamische Beamte, der seinen Schäferhund (ohne Maulkorb) wohl zur Unterstützung der Argumentation seiner Kollegen aus dem Wagen holte..

Die rechtliche Seite der Angelegenheit zeigt allerdings, daß sich der Beamte, der Thomas' Film eingezogen hat, auf wackligen Untergrund begeben hat:

Es gibt wohl ein Recht Auf Fotos der eigenen Person, allerdings dürfen sämtliche Privatpersonen zum Privatgebrauch uneingeschränkt Fotos machen (bis auf Militäranlagen etc.). Abders ist es bloß, wenn ein Foto einer Person veröffentlicht wird. Da dies bei der Beschlagnehmung des Films noch geplant war, hat der Beamte hier wohl seine Befugnisse überschritten. Eine diesbezügliche Anfrage an den Polizeipräsidenten blieb bisher ohne Antwort.



HAUSBESETZERN

SERIE: GESCHICHTE, SELBST ERLEBT / D. STAHLBAUM

FASCHISTISCHER ALLTAG

BRUCHSTÜCKE AUS DER ERINNERUNG AUSGEGRABEN

“VOLKSGEMEINSCHAFT”

Auch mein Vater war, als NSFK-Führer, in der Partei. Er nahm die Parole “Volksgemeinschaft” mit der den Massen nationale und soziale Solidarität suggeriert wurde, um die Klassegegensätze zu kaschieren, ernst.

Dennoch setzte er sich nicht mit seiner Hausangestellten an einen Tisch. Das ‘Dienstmädchen’ mußte seine Mahlzeiten allein in der Küche einnehmen.

Einmal hat er, wie mir meine Mutter später erzählte, “sich überwinden müssen”, eine Proletarierwohnung zu betreten. Ich war zu den Arbeiterkindern ins Haus gegangen und, als mein Vater hereintrat, unter die Ehebetten gekrochen. Minna hatte Urlaub, und meiner Mutter wollte er wohl den Anblick des Elends ersparen. “Du gehst nicht wieder zu Kommunistenkindern!” befahl er mir nachher.

Mein Vater litt unter der materiellen Not anderer und half, wo er helfen konnte; aber er sah dem Elend nicht ins Gesicht, wenn es nicht demütig den Hut aufhielt. Er hat die Ärmsten unserer Stadt ohne Honorar behandelt. Meine Mutter half ihm in der Praxis. Denn Geld war knapp, nicht nur, weil die Bauern kein Bargeld hatten und in Naturalien zahlten.

Zu einem eigenen Haus hat es nie gereicht, und der ‘Volkswagen’, für den wir jahrelang gespart haben, wurde gleich im Werk mit Tarnfarbe lackiert: 1939, als Millionen VW-Sparverträge fällig waren, begann Hitler den Krieg.

Im Sommer führen wir jedes Jahr nach Schleswig-Holstein auf ein kleines Landgut, das meiner Großtante gehörte. Sie hatte Zucker und war im ersten Jahrzehnt nach dem Tode ihres Mannes ziemlich dick. Dann schrumpfte sie zusammen. Wenn sie mit ihrem zerknitterten Filzhut über die Felder ging oder, auf ihren Krückstock gestützt, mit dem Verwalter sprach, wenn sie am Kopfende des langen Dielentisches auf ihrem Lehnstuhl saß, sah sie aus wie der Alte Fritz. So wurde sie auch genannt, von uns und von den Landarbeitern. Den Lehnstuhl hatte ihr der Hut-holer, der Haushalter, zum 50. Gebrurtstag ge-drechselt.

Die Landarbeiter mochten sie gern. Sie gab ihnen ein gutes Deputat und sprach mit ihnen Plattdeutsch. Vor Weihnachten hat sie, um wenigstens in den Festtagen Not zu lindern, noch als Achtzigjährige fast hundert Pakete gepackt, – mit Fleisch, selbstgemachter Wurst, Schmalz, Eiern und Grütze. Die Pakete brachte der Chauffeur in die Stadt zu kinderreichen Familien.

Am 24. Dezember lud sie vormittags die Gutsarbeiter mit ihren Familien “zur Bescherung” ins Haus. Es gab einen Korn, belegte Brötchen, Bier und für die Kinder Himbeersaft, und jede Familie bekam ein großes Paket: Bettwäsche, Kleidung, Schuhe, Spielzeug. Einmal war es ein Kinderwagen.

Meine Großtante ging oft in die Katen, in die Landarbeiterhäuser am Gutshof, zu den jungen Müttern und zu den Alten.

Im Sommer war fast die gesamte Verwandtschaft auf dem Gut versammelt: meine Großmutter, ein Onkel aus einer märkischen Garnisonsstadt mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen; meine Eltern, mein jüngerer Bruder und ich; dazu zwei Ferienkinder aus Berlin. Sie wurden hier wieder aufgepöppelt.

J. M. ADOLF



VORBILDER / DIE UNIFORM EINES OBRISTEN

Die Uniform hat er nie abgelegt. Selbst im Urlaub saß er kerzengerade am Strand, im schwarzen Badeanzug, meistens auf einem großen Stein, – als habe er einen Besenstiel verschluckt.

Dies veranlaßte meinen Vater, der mir immer wieder seinen Schwager als Vorbild empfahl, am Eßtisch mir einen Besenstiel zwischen Rücken und Ellbogen zu klemmen und mir in den Rücken zu stoßen, wenn er mich irgendwo n i c h t so sitzen oder sthen sah “wie Onkel Hans”. Mein Vater verbat mir auch, die Hände in die Hosentaschen zu stecken; weshalb, wurde mir erst ein paar Jahre später klar; als der Penis sich zu regen begann.

Onkel Hans, im 1. Weltkrieg Hauptmann der Kaiserlichen Infanterie, im 100000-Mann-Heer der Weimarer Republik Major, im 2. Weltkrieg Generalmajor, gehörte der alten Offizierskaste an, die Hitler n i c h t für “Den größten Feldherm aller Zeiten” hielt. Dennoch hat Onkel Hans ihm bis zuletzt gedient, weil, wie er sagte, “das Vaterland wichtiger war als der dahergelaufene Fatzke”.

Vor dem Onkel hatte ich großen Respekt, manchmal sogar etwas Muffe, vor allem, wenn er seine Uniform trug, damals, um 1936, die Uniform eines Obristen. Mein Onkel trug außerdem eine kleine Rotzbremse, einen winzigen Schnauz-bart, und einen Bürstenschnitt. Er hatte eine nasale Kommandostimme (seine Frau übrigens auch), die ihn als zu der alten Elite des Offiziersstandes gehörend auswies.

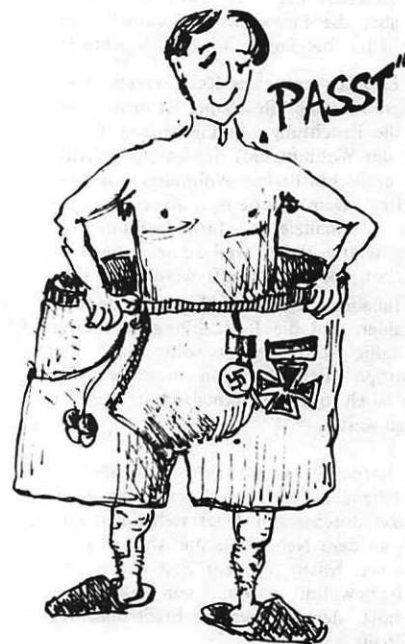
1941 kam es zum Krach mit Hitler. Onkel Hans und andere Offiziere, die mit ihm vor dem Überfall auf die Sowjetunion und nacher den Nachschub organisierten, forderten für die Truppe Winterausrüstung; denn sie sahen voraus, daß die deutschen Armeen im russischen Winter stecken bleiben. Hitler lehnte das ab. Er fegte alle Einwände vom Tisch und schrie: “Ich habe die Sowjetunion vor Beginn des Winter besiegt!”

Er forderte “unbedingte Pflichterfüllung” und erinnerte die Offiziere an ihren “Fahneid”. Zu Kadavergehorsam erzogen, verbeugten sich die Obristen und Generäle vor einem Menschen, den sie selber als Irren bezeichneten, wenn sie im Casino oder in ihren Zirkeln “unter Kameraden” waren.

1945 geriet Onkel Hans in sowjetische Gefangenschaft. Der Durchhaltegeneraloberst Schoerner hatte, um sich selbst nach Deutschland absetzen zu können, die von meinem Onkel in der Tschechoslowakei eilig zusammengetrommelte Stoßdivision verraten und verheizt.

1953 kam Onkel Hans aus Sibirien zurück, als Greis. Er konnte nicht mehr gerade sitzen.

Seine Frau, meine Tante, nimmt mir heute noch übel, daß ich damals, nach der Kapitulation, im Juni 45, die Unterhosen ihres Mannes, die Unterhosen eines Generals angezogen habe. Die hatte ich in ihrer von einer Militärkommission der Alliierten beschlagnahmten Villa gefunden. Ich war am 8. Mai bei Hitzacker durch die





Vergangenheitsbewältigung

Elbe geschwommen, war aus drei Kriegsgefangenenlagern ausgekniffen und nachts quer durch Deutschland gelatscht, nach Oldenburg. Als ich dann, nach Besichtigung eines vierten Gefangenenlagers, wo ich mich drei Tage lang von Kirschen ernährt habe, schließlich in Schleswig-Holstein eintraf, mußte ich die Generalsunterhosen, (lange) Winterpantalons, wieder ausziehen. Meine Tante nahm sie schimpfend in Empfang. Sie war hierhergeflüchtet.

Ich habe das nicht anders gemacht. Gelegenheit dazu bot sich bei den Pimpfen und in den Sommerferien in Schleswig-Holstein beim "Alten Fritz", bei meiner karitativen Großtante.

Hier 'übernahm' ich 'das Kommando' über meinen Bruder und meine beiden Vettern – siehe Bild!

DAS PATRIARCHAT

"Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm." – Ein altes Sprichwort. Gemeint ist damit, daß die Gewohnheiten und Anschauungen der Väter sich auf die Söhne 'vererben', daß sich die Söhne ebenso verhalten wie ihre Väter, daß sie ebenso sind wie sie. Dieses Sprichwort hat heute seinen Sinn verloren; denn die Jugend ist endlich dabei, sich von ihren Eltern, von ihren Vätern, von der Vatergesellschaft zu emanzipieren.

Damals war, bis auf wenige Ausnahmen, der Vater unumschränkter Herrscher in der Familie. Hier fühlte er sich als Gott, als Kaiser, als Führer, als starker Mann. Wie er selbst hatte auch die Jugend die patriarchalischen Traditionen mit dem Vatersymbol GOTT, der Vaterfigur KAISER, dem Führeridol HITLER so verinnerlicht, daß sie gar nicht imstande war, kritisch darüber nachzudenken und eigene, neue Wege zu suchen.

Das Patriarchat ist autoritär, dogmatisch, bürokratisch, militärisch und imperialistisch. Das Symbol patriarchalischer Gesellschafts- und Staatsordnungen ist die Pyramide. Oben sitzt eine Mann: ein Papa, ein Papst, ein Kaiser, ein Kanzler, ein Führer, ein – Gott. (Patriarchalische Begriffe: Landesvater, Vaterland, Vater Staat ...)

In diesem System wuchs eine Generation nach der anderen auf, identifizierte sich, oft wider Willen, mit ihren Vätern und reagierte ihre Aggressionen gegen die Väter, gegen die Lehrer, gegen die Lehrherren – untereinander ab, bis sie "fürs Vaterland ins Feld" zog. Die Älteren kommandierten die Jüngeren, Schwächeren herum wie Unteroffiziere Rekruten.

mußte sich als Frau verleugnen und verleugnen lassen, um als Autorität anerkannt zu werden.

Bei meiner Großtante ging dies so weit, daß sie ihrem Chauffeur, einem Treckerfahrer des Gutes, eine Uniform anzog, auf den beiden Kotflügeln ihres schwarzen Mercedes je einen schwarz-weiß-roten und einen Hakenkreuzwimpel anbringen und sich wie ein Generalissimus durchs Land fahren ließ.

Mein Bruder, meine beiden Vettern und ich wurden in Matrosenanzüge gesteckt, und so saßen wir auf kleinen Hockern zwischen den Beinen der Erwachsenen hinter der Trennscheibe des Sechszylinders, wenn wir nach Kiel fuhren, in die Marinestadt. Dort wurden wieder U-Boote gebaut.

SPIEGEL UND GIPSFIGUR

1936 war ich zehn Jahre alt. Ich wurde Pimpf. Die Uniform lag schon wochenlang vorher im Schrank. Ich habe sie von Zeit zu Zeit angezogen, um zu sehen, ob sie noch paßt. Dabei stand ich vor einem Spiegel, streckte den rechten Arm aus und rief: HEIL HITLER! Ich fand das gar nicht komisch, denn das gehörte ja zur Uniform.

Meine Frau hingegen hat sich als Kind zu Hause vor die Hitlerbüste gestellt, DU AFFE! gerufen und die Zunge herausgestreckt. Sie hat so laut gerufen, daß ihr Vater in Panik



Eine Frau als "Alter Fritz"? Meine Großtante zog nach dem Tod ihres Mannes Männerstiefel an und trat in die Fußstapfen des Verstorbenen. Sie hätte sich als Gutsbesitzerin, als Unternehmerin, in der Männergesellschaft anders nicht behaupten können.

Wie pervertiert die Situation der Frau, die einen nur für Männer reservierten Platz in der Gesellschaft einnahm, war, zeigt der Begriff 'Herrin', 'Gutsherrin'. Sie war nun nicht mehr die Frau X, sondern zum Beispiel der "Alte Fritz". Sie

geriet. Ihr Vater war Antifaschist und hatte die Gipsfigur in der Wohnung aufgestellt, um den Bürgermeister und hohe Partei-, SA- und SS-Funktionäre, die ihn aus beruflichen Gründen besuchten kamen, zu täuschen. Seine Frau hatte einen 'jüdischen' Mädchen-namen und mußte jeden Tag damit rechnen, abgeholt zu werden. Sie konnte den 'arischen Nachweis' nicht erbringen. Sie ist Vollwaise. In der Familie meiner Schwiegereltern herrschte zwölf Jahre lang die Angst.

ABR

Das Ende letzten Monats von Polizisten geräumte und anschließend abgerissene Haus Herner Str. 53 a war noch voll bewohnbar! Dies ist das eindeutige Urteil der Architekten Thielemann und Reinhold, die der Öffentlichkeit nun ein 20-seitiges Gutachten vorlegten. Die Stadtverwaltung hatte dem Hausbesitzer, Erich Büchte, einige Tage vor der Räumung schriftlich bestätigt, daß das Gebäude unbewohnbar sei, und eine neue Abrißgenehmigung nicht vorgelegt werden brauchte. Im folgenden der Brief der Architekten an die 'Aktionsgruppe Hausbesetzer' und das Gutachten.

STADT MIT HAUSBE- SITZERN...

Planungsgruppe Thielemann & Reinhold
Architekten Berlin/Recklinghausen

16.6.1981

An die
Aktionsgruppe Hausbesetzer
4350 Recklinghausen

Werte Mitglieder der Aktionsgruppe,

jemand aus Eurem Kreis bat mich, eine fachliche Stellungnahme über den Zustand des besetzten Hauses abzugeben. Der Bagger hat mittlerweile zwar veränderte Tatsachen geschaffen, dennoch möchte ich den Bericht unverändert belassen, nachdem ich in den letzten Tagen vor der Räumung das Gebäude mehrere Male in Augenschein nahm.

Die Wohnbarkeit war bis zum Tag des Abbrisses in vollem Umfang gegeben, wie Ihr alle wißt! Lediglich die Hausanschlüsse waren bereits außer Betrieb gesetzt. Dieses zu ändern wäre jedoch kurzfristig möglich und finanziell tragbar gewesen.

Jeder Leser mag seinen eigenen Standpunkt entwickeln. Ob es aber tatsächlich richtig ist, einen Bau dieser Qualität abzureißen, kann ich nur mit Entschiedenheit verneinen!

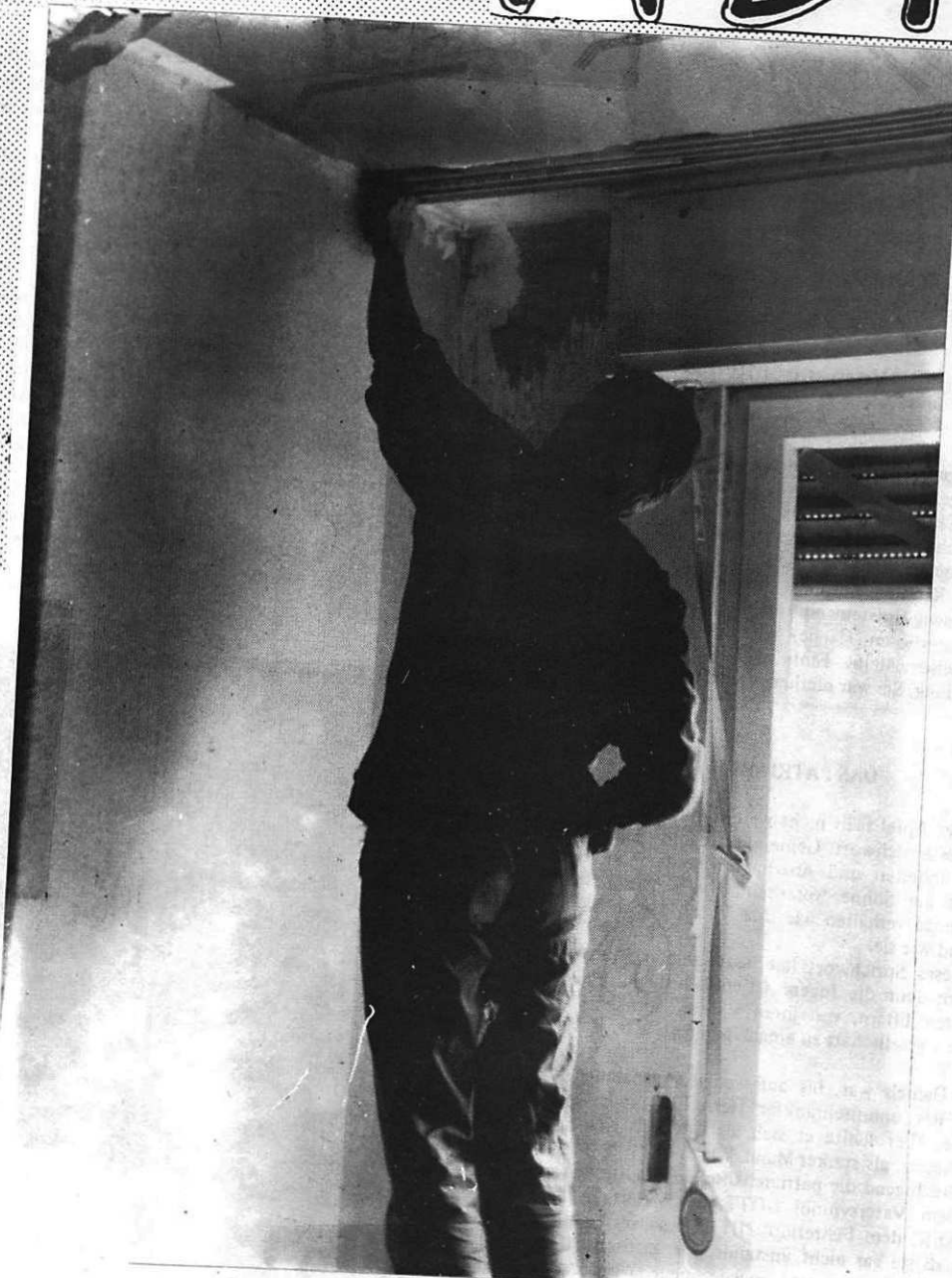
Im übrigen stellte auch der Zustand des Gebäudes die Vermietbarkeit keineswegs in Frage. Anderweitige Interessen des Eigentümers sind der Lokalpresse ja bereits hinreichend veröffentlicht!

Erinnern möchte ich noch an einen Ausruf, der zur Zeit in unserer Stadt fast täglich mit anhaltendem Applaus bedacht wird:

"... daß da gehören soll, was da ist, denen, die für es gut sind!"

Mit besten Grüßen

Thielemann



Renovierungsarbeiten ...

bericht
über den Zustand des Gebäudes
Herner Straße 53 a
aufgrund verschiedener Baubegehungen

LAGE UND INNERE GLIEDERUNG

Das Haus Herner Str. 53 a wurde um 1905 als II 1/2-geschossiges Wohngebäude in offener Bauweise errichtet. Der Standort bietet neben direkter Nähe zum Innenstadtbereich (ca. 850 m Entfernung) gute Anbindung an das regionale und überregionale Straßennetz, ebenso wie eine sehr gute Versorgung durch den öffentlichen Nahverkehr.

Das Gebäude ist ost-west orientiert und weder durch gegenüberliegende, noch durch Hofgebäude verbaut, so daß eine ausreichende Tagesbelichtung gewährleistet ist.

Standortbedingt ergeben sich allerdings Probleme vor allem durch starke Verkehrsbelastung auf der Herner Straße, deren oberer Teil derzeit noch zum innerstädtischen Hauptverkehrsnetz in Nord-Süd-Richtung gehört. Eine Änderung wird sich ergeben, wenn demnächst wie geplant diese Verkehrsachse östlich der Bahnlinie verläuft. Lärmimmissionen aus der benachbarten Bahnlinie (Münster - Essen) hingegen werden durch einen ca. 120 m breiten Geländestreifen mit

ISS

mehrerer aufstehenden Betriebsgebäuden einer Bauunternehmung hinreichend verringert.

Das Gebäude ist voll unterkellert (im Durchschnitt 2,10 m Raumhöhe). Die innere Erschließung erfolgt durch ein offenes Treppenhaus über drei Etagen. Im Erdgeschoß und 1. Obergeschoß befinden sich je fünf Wohnräume, eine abgeschlossene Diele, Küche, Bad und separates WC, im Erdgeschoß außerdem eine weitere Toilette, ein kleiner Flur und ein überdachter Balkon.

Die Wohnfläche pro Etage umfaßt ca. 150 qm. Das Dachgeschoß ist etwa zu 2/3 bereits ausgebaut mit drei Räumen und einer offenen Diele. Mindestens zwei weitere Wohnräume könnten im nicht ausgebauten Dachraum Platz finden.

ZUSTAND DER TRAGENDEN KONSTRUKTIONEN

Das Gebäude ist zweigeschossig in Ziegel-Mauerwerkskonstruktion errichtet, die Kellerdecke als Stahlträgerdecke mit Betonfüllung. In den anderen Geschossen sind Holzbalkendecken eingebaut. Insgesamt weisen diese tragenden Teile des Gebäudes einen guten Zustand auf. Schäden wie z.B. vereinzelt feuchtes (kein nasses!) Mauerwerk im Keller, geringfügige Rißbildung im aufgehenden Mauerwerk (wahrscheinlich Bergschäden) oder Abplatzungen von Putz an einer Fensterleibung durch Korrosion von Stahlbauteilen liegen zwar vor, gefährden jedoch in keiner Weise die Standsicherheit des Gebäudes oder einzelner Teile. Reparaturen wären zwar notwendig, zählen allerdings nach Art und Umfang zu den Instandhaltungsmaßnahmen.

Das tragende Außenmauerwerk (36,5 cm beidseitig geputzt) ist in statisch-konstruktiver und energiewirtschaftlicher Hinsicht übrigens vielen Gebäuden der Nachkriegszeit, vor allem im sozialen Wohnungsbau mit 30 cm oder gar nur 24 cm starkem Mauerwerk, mindestens ebenbürtig! Sicher stellt sich wie dort die Frage nach Verbesserung der Wärmedämmung.

Die Decken- und Fußbodenkonstruktionen befinden sich in allen Geschossen im guten Zustand.

Sie verlaufen waagrecht, d.h. eine einseitige Senkung des Baukörpers, z.B. durch Bergsenkung, liegt nicht vor.

... UNTER EINER DECKE ?

Hinsichtlich der Frage der Schallübertragung entspricht die Trittschalldämmung der Holzbalkendecke zwar evtl. nicht ganz den Anforderungen heutiger Wohnungsbaunormen (vor allem bei getrennten Wohneinheiten!), jedoch übertreffen andererseits die meisten Innenwände dieses Gebäudes die Anforderungen an den Luftschallschutz innerhalb einer Wohnebene bedingt durch massives Mauerwerk.

Die Satteldachkonstruktion – Pfettendach mit Ziegeldeckung – ist in den statisch wirksamen Teilen offensichtlich vollständig intakt, ebenso die mit Außenputz versehenen Giebelwände in Fachwerkkonstruktion. Lediglich die dichtenden bzw. wasserableitenden Bauteile weisen geringfügige Schäden auf (einzelne Pfannen, Blechverwahrungen und -anschlüsse z.B. an Schornsteinköpfen).

Ortgänge und Regenrinnen befinden sich in gutem Zustand, sind zum Teil vor kurzem erst erneuert worden.

Abgestufte Giebel- und Dachflächen, teilweise abgewalmt, prägen die äußere Gestalt.

ZUSTAND DER AUSBAUKONSTRUKTIONEN

Die Treppen – eingestemmt Holzkonstruktion, zweiläufig mit Podest und offenem Auge – weisen einen sehr guten Erhaltungszustand auf. Zusammen mit Pfosten, Geländer, Handläufen und Wohnungsabschlußtüren, insgesamt ausgeführt in handwerklich gediegener Schreinerarbeit, bilden sie das zentrale Gestaltungselement im Gebäudeinneren.

Die Fußböden in allen Geschossen sind vollständig in Ordnung, alle Sockelleisten vorhanden. Die Holzdielen sind wenig ausgetreten und weisen nur eine geringe Fugenbildung auf. Teilweise wurden sie bereits mit PVC- bzw. Linoleumbelag überzogen.

Bis auf vier oder fünf eng begrenzte Stellen (Decken im Ober- und im Dachgeschoß) ist der Innenputz in den bewohnbaren Räumen völlig in Ordnung. Eingetretene Schäden sind auf o.g. Undichtigkeiten im Dach zurückzuführen. Reparaturen sind nach Abdichtung des Daches mit geringem Aufwand möglich. Im Zuge neuerer Renovierungsmaßnahmen wurde im Erdgeschoß eine abgehängte Decke zur Verringerung

der Raumhöhe eingebaut.

Im Obergeschoß sind noch unbeschädigte Stuckränder vorhanden.

Alle gefliesten Wandbereiche im Erdgeschoß (Küche und Bad) weisen einen guten Zustand auf, ebenso die Türen in allen Geschossen: profilierte Rahmenkonstruktion mit Füllung und Profilverzargen. Vereinzelt fehlen Drückergarnituren.

Im Erdgeschoß wurden vor einigen Jahren ebenfalls die gesamten Fenster erneuert. Eingesung, Drehkippbeschlägen und Rolläden. Sie befinden sich durchweg in gutem Zustand, Anstrich und Rolladenführung müßten überprüft werden. Der Einbau von Isoliergläsern in die vorhandenen Fensterflügel ist unter Umständen möglich.

In den oberen Geschossen befinden sich noch alte Fenster mit Rolläden in der ursprünglichen zwei- oder vierflügeligen Fensterteilung. Diese jedoch weisen einen schlechteren Erhaltungszustand auf. Die Gängigkeit ist zwar gewährleistet, hingegen sind die Wasserschmel bereits stark angegriffen. Die notwendigen Instandhaltungsmaßnahmen erfolgten hier nicht im ausreichenden Maß. Eine genauere Untersuchung müßte klären, ob Erhalt oder Erneuerung sinnvoller erscheinen.

ZUSTAND DER INSTALLATIONEN

Die Untersuchung der Funktionstüchtigkeit aller Installationen mußte wegen fehlender Versorgung durch das öffentliche Netz auf eine Besichtigung der freiliegenden Teile beschränkt bleiben. Jedoch kann hinreichend folgendes beurteilt werden:

Die sanitären Ausstattungen im Erdgeschoß, Bad mit Wanne, Waschbecken und Durchlauferhitzer (Gas), vollständig gefliest und zwei separate Toiletten, sind durchweg bei den zurückliegenden Renovierungsarbeiten bereits erneuert worden und entsprechen durchaus heutigen Anforderungen. Geräte und Räumlichkeiten befinden sich in gutem Zustand.

Im Obergeschoß sind ebenfalls alle Geräte vollständig vorhanden, stammen jedoch noch aus der Zeit der Erstausrüstung. Die Funktionsfähigkeit scheint gegeben.

Abwasserleitungen sind durchweg in Gußeisen



... und Dichterlesung im besetzten Haus

erstellt, vereinzelt wurden neuere Anschlüsse in PVC ausgeführt. Zur Wasserversorgung sind sowohl Blei- und verzinkte Stahlleitungen als auch bereits Kupferrohre eingebaut. – Die dezentrale Warmwasserversorgung ist in den Bädern jeweils über gasbetriebene Durchlauferhitzer, in den Küchen durch elektrisch betriebene Heißwasserbereiter sichergestellt.

Die Heizung im Erdgeschoß ist durch eine neue Warmwasser-Heizungsanlage (ca. 1971 eingebaut) gewährleistet. Der Betrieb erfolgt über einen Gas-Heizkessel mit Pumpe und Ausdehnungsgefäß im Kellergeschoß, Kupferrohre und Stahlradiatoren.

Die Beheizung der oberen Geschosse ist durch Anschluß von Einzelöfen an die vorhandenen Schornsteine möglich.

Die Elektroversorgung war bis zur Stilllegung ausreichend sichergestellt. Der Hausanschluß, ausgeführt mit 4 x 10 qmm, ermöglichte eine maximale Absicherung mit je 50 A. Dieses entspricht zwar nicht den heute üblicherweise

stärkeren Querschnitten, jedoch werden starke Verbraucher wie z.B. Durchlauferhitzer und Herde im vorliegenden Fall mit Gas betrieben, so daß eine Verstärkung des Hausanschlusses

selbst bei weiterem Ausbau des Dachgeschosses wahrscheinlich nicht erforderlich wäre.

Die Stilllegung des Anschlusses wurde jedoch in einer Weise durchgeführt, die eindeutig die Absicht erkennen läßt, diesen nicht wieder in Betrieb zu nehmen: der Anschlußkasten wurde demontiert, die Kabelenden abgesägt.

Im Treppenhaus ist eine Steigleitung mit 3 x 10 qmm bzw. 3 x 6 qmm im Leerrohr bis zum Dachgeschoß verlegt, die Fehlerstromschutzschaltung fehlt. Die Installationen im Erdgeschoß sind korripelt, in den oberen Geschossen bereits teilweise mit neuen Leitungen ausgeführt. Bei einer notwendigen Überarbeitung der Anlage könnten die Mängel – teilweise zu schwache Steigleitung, fehlende Erdung und FI-Schutzschaltung, alte Leitungen – mit tragbarem Aufwand behoben werden.

entgestellt am 29.5.1981
abgegeben am 16.6.1981

Diethelm Thielemann

*Anmerkung der Redaktion:
Die zur Dokumentation gehörenden Fotos konnten aus Platzgründen leider nicht veröffentlicht werden.*

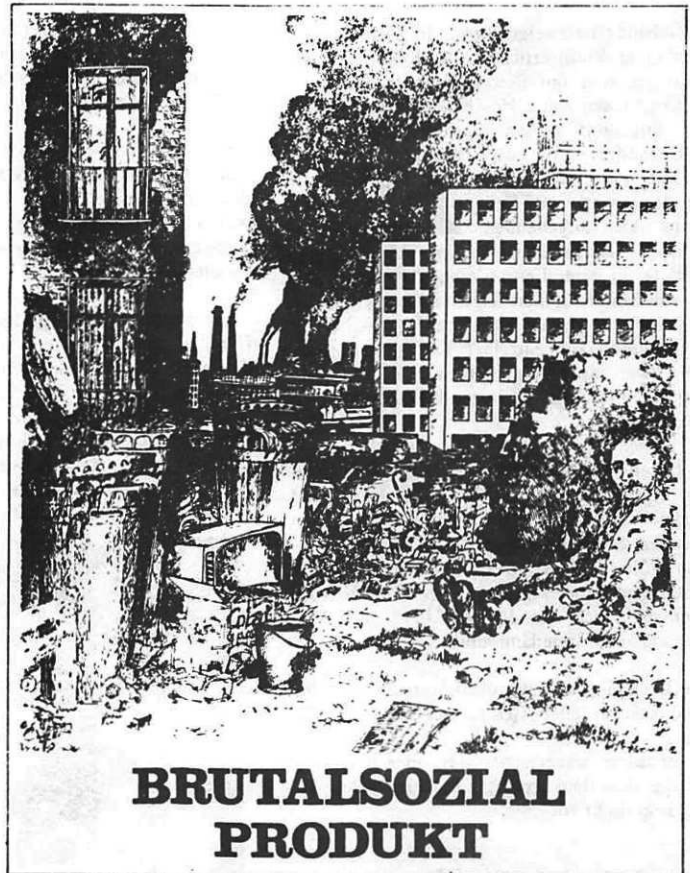
ALLEIN M
EIN UND
SIND WIR L

Das oben stehende Gutachten ist Bestandteil einer umfangreichen Dokumentation, die der Holzwurm in Zusammenarbeit mit der 'Aktionsgruppe Hausbesetzer' und einigen weiteren freundli-

Das oben stehende Gutachten ist Bestandteil einer umfangreichen Dokumentation, die der Holzwurm in Zusammenarbeit mit der 'Aktionsgruppe Hausbesetzer' und einigen weiteren freundlichen Leuten erstellt hat.

Die 40-seitige Broschüre ist zum Preis von 2,50 DM beim Holzwurm und bei allen Verkaufsstellen erhältlich. Die Doku enthält sämtliche Presseveröffentlichungen, die Flugblätter, private Briefe, ein Gutachten sowie eine Nachbetrachtung der Hausbesetzer.

Da es sich beim Gebäude Herner Str. 53 a um die erste 'richtige' Hausbesetzung handelte, halten wir es für wichtig einen zusammenhängenden Überblick über die Geschehnisse zu geben.



An die
Stadtzeitung Holzwurm

Ich bitte um die Zusendung von Exemplare/n der Dokumentation zur
1. Recklinghäuser Hausbesetzung.

Briefmarken im Wert von 2,50 DM + 0,50 DM Porto (bei mehreren Exemplaren entsprechend mehr) habe ich beigelegt.

Absender:
.....
.....

MACHEN SIE DICH GEMEINSAM UNAUSSTEHLICH

In der BRD leben zur Zeit etwa 100.000 alleinstehende Menschen ohne Wohnung. Sie werden häufig als 'Stadtstreicher', 'Penner', 'Nichtseßhafte' usw. bezeichnet und diskriminiert. Die weit verbreitete Ansicht, daß denen sowieso nicht geholfen werden kann, wird dazu führen, daß mehr und mehr Menschen alleine und ohne Wohnung ein Schattendasein in unserer Gesellschaft führen müssen.

Der Deutsche Städtetag meint, daß 'Stadtstreicher' ein öffentliches Ärgernis bedeuten und das sie — und nun Zitat: "Verunreinigungen schaffen und den guten Eindruck, den die Stadt auf Bürger, Touristen und Besucher aus dem Umland machen will, beeinträchtigt. Die Bürger fühlen sich zudem von Verwahrlosten abgestoßen." Die Städte versuchen also durch Strafmaßnahmen, über das Problem der Wohnungslosigkeit Alleinstehender Herr zu werden. Betroffene werden von den Ordnungshütern der Städte oft als 'Freiwild' angesehen und einfach vertrieben, indem sie von der Polizei eingesammelt und außerhalb der Stadtgrenzen wieder abgeladen werden. Aus Schilderungen geht hervor, daß sie oft grundlos von der Polizei beschimpft oder verprügelt werden, bei irgendwelchen Kontrollen, die an der Tages- bzw. Nachtordnung sind. In Recklinghausen setzte die Polizei Tränengas ein, um ein leerstehendes Haus zu räumen, in dem einige Männer schliefen.

Wie kommt es nun, daß gerade Alleinstehende von der Wohnungsnot am stärksten betroffen sind?

Bestimmte Umstände, wie z.B. Scheidung, Tod eines nahestehenden Familienangehörigen, Arbeitslosigkeit, Krankheit führen häufig dazu, daß jemand die vertraute Wohnung aufgeben muß, weil die Miete zu hoch ist. Als Alleinstehende haben sie es auf dem privaten Wohnungsmarkt besonders schwer, da das Angebot für solchen Wohnraum bei weitem nicht ausreicht und Leute mit einem höheren Berufsstatus oder ältere Damen bzw. Herren bevorzugt werden. Die Lage auf dem öffentlichen Wohnungsmarkt sieht ähnlich aus. Die Wohnungsämter der Städte haben keinen geeigneten Wohnraum zur Verfügung, es gibt ca. 1100 Bewerber um eine 1-2 Zimmer-Wohnung in Recklinghausen auf der Warteliste beim Wohnungsamt. Die Obdachlosenhilfepläne der Städte grenzen Alleinstehende aus, weil sie davon ausgehen, daß jemand, der/die alleine ist, sich selbst helfen kann. Jemand, der/die wiederholt sein Recht auf eine Wohnung durchsetzen will, aber stattdessen vom Sozialamt einen Lebensmittelgutschein angeboten bekommt, wird eines Tages seine Ansprüche herunterschrauben müssen und den Gutschein annehmen müssen, um nicht zu verhungern. Er/sie wird es lernen müssen seinen Lebensunterhalt durch Betteln oder Prostitution zu verdienen. Helfen wird ihm/ihr dabei vor allem der Alkohol und andere Rauschgifte, um nicht bei vollem Bewußtsein erfahren zu müssen, in welcher ausweglosen Situation man steckt.



Situation in Recklinghausen

In Recklinghausen leben ca. 40 Menschen, die den Tag in Cafeterias großer Kaufhäuser, in bestimmten Gaststätten und bei entsprechender Witterung auf Parkbänken oder in der Fußgängerzone der Innenstadt verbringen. Nachts schlafen sie in leerstehenden Häusern, alten Autos, Garagen oder Wäldern. In der Mehrzahl sind es Männer, die meistens um bzw. unter 40 Jahren alt sind. Einen besonders hohen Anteil, der weiter sprunghaft ansteigt, stellt die Altersgruppe der 18-25jährigen dar, bei denen es sich um Heimentlassene, junge Wohnungslose, Suchtgefährdete oder Arbeitslose handelt.

Um die Verbesserung der Lebensbedingungen für diese Menschen bemühen sich in Recklinghausen maßgeblich das Diakonische Werk, das 'Gasthaus Geistliches Zentrum' und die 'Nichtseßhaften-Initiative', auf die im Folgenden näher eingegangen wird. Die Aktivitäten der Initiative ergaben sich in den Bereichen 'Übernachtung' bzw. 'Wohnen'. Es wurden mehrere Gespräche mit der Stadt Recklinghausen geführt, um für die wohnungslosen Mitbürger ein "Dach über dem Kopf" zu schaffen. Die Verhandlungen verliefen jedoch bisher ergebnislos.

Polizei und Tränengas

Daneben schaltete die Initiative sich unter anderem dann ein, wenn durch den Einsatz von Polizei und Tränengas versucht wurde, das Problem der Wohnungslosigkeit Alleinstehender mit ordnungsrechtlichen Mitteln zu lösen. Darüber hinaus veranstaltet die Initiative die 'Offene Tür', ein Treffen mit den alleinstehenden Wohnungslosen, bei dem es Kaffee und Kuchen gibt. Initiativen in anderen Städten geben eigene Zeitungen heraus. In Stuttgart veranstaltet die dortige Initiative am 12. und 13. September 1981 den "1. Berberkongress" unter dem Motto: ALLEIN MACHEN SIE DICH EIN UND GEMEINSAM SIND WIR UNAUSSTEHLICH...

Um die Arbeit der Nichtseßhafteninitiative in Recklinghausen zu erweitern, mangelt es zur Zeit noch an Leuten, die mitmachen wollen, was allerdings nach Meinung des Schreibers hauptsächlich am fehlenden Verständnis um die Situation von alleinstehenden Wohnungslosen liegt. Interessierte, die sich eingehender mit der angesprochenen Problematik und den Menschen beschäftigen wollen, sind hiermit eingeladen an einem Treffen der Initiative teilzunehmen. Das nächste Treffen findet am 14. Juli um 20 Uhr im Gasthaus statt.

Kontaktadresse:
Gasthaus Geistliches Zentrum
Heilige Geist Str. 7
Tel. 2 32 73

ALTERNATIVPRESSE

EIN WÖCHENTLICHES NACHRICHTENMAGAZIN FÜR
DAS RUHRGEBIET

In der alternativen Presselandschaft des Ruhrgebiets soll sich einiges ändern. So zumindest die Pläne einiger Verlage. Ab Frühjahr nächsten Jahres plant die 'Die Tageszeitung' eine tägliche NRW-Beilage von vier Seiten, ähnliches ist bei der 'Neuen' auch schon seit längerem im Gespräch. Hinzu kommen die Überlegungen des Westarp-Verlages (Herausgeber des ersten Ruhrbuches), eine Wochenzeitung für das Ruhrgebiet auf die Beine zu stellen.

Nicht ganz so positiv bzw. expansiv ist die Entwicklung bei den einzelnen Volks- und Stadtblättern; einige stehen vor der finanziellen Pleite, andere haben schwere inhaltliche Differenzen innerhalb der Redaktionen auszutragen, wiederum andere müssen sich gegen die Veranstaltungs-(Szene) Magazine zur Wehr setzen. Im folgenden ein kurzer Überblick.



DIE TAGESZEITUNG

Nachdem ursprünglich schon im Herbst eine Lokalausgabe der taz in NRW erscheinen sollte, ist dieses Projekt nun zeitlich verschoben worden. Nach Berlin und Hamburg soll nun im nächsten Jahr eine lokalberichterstattung in NRW beginnen. Die grundsätzlichen finanziellen Voraussetzungen sind mit inzwischen 20.000 Abonnenten geschaffen worden, eine Zahl, mit der man vor einem Jahr kaum noch rechnen konnte. Sollte sich die Auflage in NRW von derzeit 4.500 auf 10.000 erhöhen, würde sich die Lokalausgabe auch selber tragen. Nach den bisherigen Überlegungen sollen zum üblichen überregionalen Teil der taz vier weitere Seiten hinzukommen, wovon eine halbe bis zu einer Seite Anzeigen sein sollen. Die Zahl der Redaktionsmitglieder soll von derzeit vier auf zehn erhöht werden, hinzu kommt noch ein zusätzlicher Anzeigenäquiseur.

Die geplanten Themenschwerpunkte sollen sein

- Landtags- und offizielle Kommunalpolitik
- Ruhrgebietsprobleme
- wichtige Ereignisse von übergreifender Bedeutung

Die Artikel sollen in erster Linie von der Redaktion geschrieben werden. Betroffenen-Berichterstattung ist offensichtlich nicht so eingeplant.

STADTBLÄTTER

Betroffen von einer solchen geplanten Ausweitung der Berichterstattung wären natürlich auch die Volks- und Stadtblätter. Insbesondere in den größeren Städten von NRW (Köln, Bochum, Bonn) würde damit eine neue Konkurrenzsituation entstehen, so daß die lokalen Blätter Auflagen einbußen hinnehmen müßten, insbesondere da sie in aktueller Hinsicht nicht mit der taz mithalten könnten. Andererseits ist es aber gerade die dichte örtliche Berichterstattung, die die Stadtzeitung interessant macht und die auch nicht von einer Lokalbeilage der taz ersetzt werden kann. Nichtsdestoweniger haben die einzelnen Alternativzeitschriften mit großen Schwierig-



Zeichnung: Volker Ernsting



keiten zu kämpfen. Das Bochumer Stadtblatt stellt im Sommer erstmal sein Erscheinen ein, der Pottkieker (Datteln/Waltrop) hat das alte Konzept eines Volksblattes offensichtlich fallengelassen und versucht sich jetzt mehr als Stadtmagazin. Erschwerend hinzu kommt seit einigen Jahren das immer erfolgreichere Auftreten der sogenannten 'Veranstaltungsmagazine', die mit ihrer professionellen und teuren Aufmachung sowie dicken Anzeigen anscheinend immer mehr Stadtblattmacher imponieren. Obwohl sich das 'Erfolgreiche: bei den 'Szene-Blättern' in erster Linie auf die höhere Auflage und den vielen Anzeigen bezieht, dominieren diese Punkte doch über andere - inhaltliche - Bereiche, dort, wo einmal die Alternativzeitschriften ihren Ausgangspunkt sahen. Offensichtlich ist es zu verlockend, den Erfolg einer guten Zeitschrift nur an der Zahl der Leser zu messen.

RUHRGEBIETSZEITUNG

Ein wöchentliches Nachrichtenmagazin für das Ruhrgebiet, so bezeichnen die Initiatoren ihr neues Projekt. Im Herbst soll die erste Nullnummer erscheinen. In einer Broschüre stellen sie ihre Planungen vor:



"Sicherlich gibt es schon eine Menge Zeitschriften, Blätter u.ä. in dieser Region (gemeint ist das Ruhrgebiet; d.R.). Doch es gibt immer noch keine größere Presse, die sich nicht an Parteien, Verbände oder sonstige wirtschaftliche Gruppen gebunden hat. Zudem kommt oft eine inhaltliche Steuerung über die Verteilung der Anzeigen. Der andere Teil schafft es bisher nur kaum über die Runden zu kommen, weil ihnen einfach die finanzielle Grundlage fehlt, die es ihnen versagt, mehr aus den Blättern zu machen.

Im mittleren Ruhrgebiet gibt es inzwischen nur noch eine große Zeitungsgruppe, die durch ihre Monopolstellung auf dem Anzeigenmarkt alle andere Presse schlichtweg aufkaufen konnte. Sie repräsentiert hier die Meinungsvielfalt, wobei aber viele Nachrichten durch die grobgestrickten Maschen ihrer Informationspolitik fallen.

Dies dürfte aber sicherlich nicht auf Gegenliebe bei den Betroffenen stoßen. Neben starken inhaltlichen Bedenken kommen auch noch die großen finanziellen Probleme. So werden nach ersten Schätzungen etwa 500.000 DM für das erste halbe Jahr an Finanzmitteln gebraucht. Aufgebracht werden soll das Geld durch Kommandisteneinlagen und durch Vorausabonnements, ähnlich wie es damals bei der Anfangsfinanzierung der taz ablief.

ENTSTANDUNG ... DAFÄLT NIE
EIN :

AUSSTELLUNG !!!!!

Ich hab ja eine
in Bochum!
im Cafe Piano
Schmechting-
strasse 40

ZUR KENNNTISNAME
ZUR KENNNTISNAME
ZUR KENNNTISNAME
ZUR KENNNTISNAME

OLAF O. TANKE

Kontaktadresse:
W.G.v. Westarp - Satz & Verlag
Radstubenweg 19
4330 Mühlheim 12
Tel. 0208/49 01 14

ie Nr

1977
Jahre Courage: Was w

ie Tafel

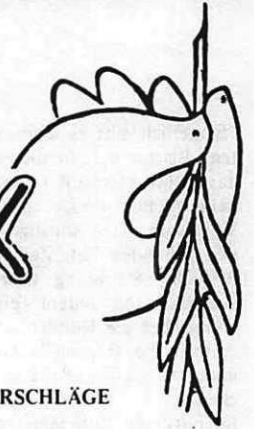
50/92
Eine neuzugründende Zeitung/Zeitschrift muß umfassender informieren. Sie sollte die verschiedensten Positionen der laufenden Ereignisse darstellen, kommunale Zusammenhänge aufzeigen, wirtschaftliche Entwicklungen darstellen, politische Prozesse durchleuchten, kulturelle Entwicklungen verständlich machen, nicht haltmachen bei offiziellen Verlautbarungen, dem Leser und der Leserin tatsächliche Hilfestellungen geben.

Nun gibt es die schon oben kurz erwähnten kleinen Monatszeitungen seit ein paar Jahren. Hier sind die ersten Versuche gemacht, eine Gegenöffentlichkeit zu schaffen. Doch einen größeren Erfolg hat es dabei noch nicht gegeben. Zu geringe Anfangserfahrung, zu wenig Geld, zu wenig Zeit, mangelnde Informationen, mangelnde Bewegungsfreiheiten, nicht gewollt aber aus genannten Gründen vorgegeben."

Noch mehr als bei den Planungen der taz sollen die Stadtblätter von diesem Projekt betroffen werden. Nach der Meinung der Initiatoren (eine Gruppe von Leuten um Wolf v. Westarp, Herausgeber des ersten Ruhrgebietsbuches) sollen nämlich die heutigen Macher der Alternativblätter die kokale Berichterstattung für das Nachrichtenmagazin übernehmen und ihre bisherige Zeitschrift einstellen.



VORSCHLÄGE ZUR FRIEDENSPOLITIK



Bonn, 11. Juni 1981 – Auf einer Pressekonferenz in Bonn stellten Vertreter des Komitees für Grundrechte und Demokratie eine 250-seitige Untersuchung vor, die den Titel 'Kritik der Nato-Sicherheit – Friedenspolitische Vorschläge für die Bundesrepublik Deutschland' trägt. Weil das Komitee von einem Grundrecht auf existentielle Sicherheit ausgeht, zu dem auch das Grundrecht auf Freiheit vor Angst hinzugehört, wurden die Sicherheitsinteressen der Bürger der Bundesrepublik als Ausgangs- und Bezugspunkt der Untersuchung gewählt. Entsprechend richtet sich das Manuskript, das als Taschenbuch in der Reihe *rororo* aktuell Ende Juli erscheinen soll, vor allem an diejenigen, die spätestens mit dem 'Nachrüstungsbeschluss' zunehmend beunruhigt und in vielfältigen Friedensinitiativen o.ä. aktiv geworden sind.

Die Untersuchung umfaßt drei im Umfang unterschiedliche Teile: Eine Kritik am Sicherheitskonzept der NATO heute, wobei die NATO in ihren Voraussetzungen, Instrumenten, Vorstellungen u.ä. beim Wort genommen wird; eine Bedrohungsanalyse, insbesondere der angeblich oder tatsächlich von der Sowjetunion ausgehenden Gefahren; Fünf Vorschläge (Optionen), die Konzepte einer weniger riskanten, weniger kostenreichen Friedenspolitik unterbreiten.

AUFRÜSTUNG

1. Das sicherheitspolitische Konzept der NATO vermag sein Versprechen in Zukunft nicht (mehr) zu halten. Die NATO ist ein Hauptfaktor der Aufrüstungsdynamik. Alle Verheißungen, durch Aufrüstung Abrüstung zu fördern, haben sich als falsch erwiesen und werden sich auch fürderhin

als falsch erweisen. Die Aufrüstung aber, die durch die Doktrin der Abschreckung und das ihr verhaftete Konzept der 'Flexiblen Antwort' gerechtfertigt wird, erhöht die Sicherheit der Bundesrepublik nicht. Das Risiko eines Krieges und damit der Vernichtung der Lebensmöglichkeiten im Territorium der Bundesrepublik wird vielmehr durch die Aufrüstung, die auch die 'Nachrüstung' bedeutet, verstärkt. Vom Interesse der Bundesrepublik ist die gegenwärtige Politik der NATO verhängnisvoll, da die Gefahr eines atomaren Schlagabtauschs riskant wächst und da, insbesondere in einem begrenzten Atomkrieg, die Bundesrepublik das Schlachtfeld sein wird.

ABSCHRECKUNG

2. Das NATO-Konzept der Sicherheit durch Abschreckung geht von einer dauernden und überall gegebenen Bedrohung durch die Sowjet-



3. Konzept der strikten Defensive, die Bundesrepublik rüstet nicht völlig ab, aber sie rüstet völlig um; es geht darum, Außen-Militär- und Innenpolitik qualitativ so zu verändern, daß ein Angriffskrieg von der Bundesrepublik nicht auszugehen vermag und daß nur im Falle eines Angriffs von außen auch militärischer Widerstand geleistet wird.

VERTEIDIGUNG

4. Zivile Verteidigung, das heißt nicht Wehrlosigkeit, aber eine Absage an alle Formen der Verteidigung, die andere vernichten;

FRIEDENSBEWEGUNG

Keiner der Vorschläge stellt die Lösung aller Probleme schlechthin dar. Vielmehr geht es darum, durch die Friedensbewegung unter den Bürgern, in den Parteien, Kirchen und Gewerkschaften friedenspolitische Alternativen zur Abschreckungsdoktrin zur Diskussion zu stellen, denn mit der NATO-Sicherheit kann man heute nur noch garantieren, daß der Rüstungswettlauf soweit eskaliert, daß der Frieden letztendlich verspielt wird.

Weitere Informationen:
Komitee für Grundrechte und Demokratie e.V.
An der Gasse 1, 6121 Sensbachtal

GARANTIERT
sicher
keinfrei
wadikal

union aus. Weil sie diese Bedrohungsangst aufgrund geschichtlicher Traditionen und Erfahrungen weitgehend teilen, haben die Bürger der Bundesrepublik die Angst vor dem Atomkrieg zugunsten der Angst vor dem Kommunismus bis heute mehrheitlich verdrängt. Untersucht man jedoch die von der Sowjetunion und den mit ihr verbündeten Ländern ausgehenden Gefahren, muß man aufhören, diese kommunistisch-bürokratischen Staaten, als seien sie der Teufel auf Erden, zu dämonisieren. Vielmehr gilt es, indem man die Interessen und Probleme der Sowjetunion nüchtern analysiert, ohne sie zu verharmlosen, die real erwartbaren Gefahren auszumachen. Auch die Herrschenden in der Sowjetunion fördern die Rüstungsdynamik, aber ihre ökonomischen, sozialen und politischen Interessen weisen nicht in Richtung Expansion. Die Gefahren, die von einer weitergetriebenen Aufrüstung und Kriegen mit ABC-Waffen drohen, sind ungleich größer, als die Risiken, die aus einer Politik der Abrüstung und ersten Schritten in dieser Richtung durch die Bundesrepublik entstünden. Statt einer Aufrüstung- könne eine Abrüstungsdynamik in Gang gesetzt werden. In jedem Falle ist es im Interesse der Bürger der Bundesrepublik, sie für die Angst vor dem Atomkrieg zu sensibilisieren, damit sie begreifen, daß die Gefahren, die vom Kommunismus drohen, im Vergleich hierzu eindeutig geringer sind.

KURZES

50.000 IN BONN

Die Finanzierung des bundesdeutschen Rüstungswahnsinns fordert immer mehr Opfer. Da die Mittel immer knapper, die Forderungen der Amerikaner immer höher werden, andererseits aber auch nicht die Staatseinnahmen sich immer weiter erhöhen lassen, wird nun bei den sogenannten freiwilligen Leistungen immer mehr gespart. Leidtragende sind vor allem die Personengruppen, die nur über eine schwache Lobby verfügen: Schüler, Studenten, sonstige einkommensschwache Bevölkerungsteile. Hinzu kommen die über 1,6 Millionen Arbeitslose, mittlerweile zum festen Bestandteil einer kapitalistischen Wirtschaft geworden. (Vor einigen Jahren waren sie noch offiziell 'Opfer einer vorübergehenden konjunkturellen Krise').

WIDERSTAND

Der Widerstand der oben angeführten Gruppen ist noch relativ gering. Vor allem von der werktätigen Bevölkerung oder den Gewerkschaften könnte man zum gegebenen Zeitpunkt wesentlich mehr an Aktivitäten erwarten. So waren es denn auch Schüler und Studenten, die am 3.6. bei der ersten Großdemonstration gegen die Bonner 'Sparpolitik' und gegen die Aufrüstung

ACHTUNG! MIETVERTRAG

Eine mieterfreundliche Entscheidung fielen in den letzten Monaten verschiedene Amtsgerichte im Bundesgebiet: "Eine Klausel im Formularmietvertrag, wonach der Mieter unabhängig von der Mietdauer und vom Zustand der Wohnung zur Renovierung verpflichtet ist, ist unwirksam" (Aktenzeichen I C 270/80 beim Amtsgericht Leonberg).

Ähnliche Entscheidungen wurden in Frankfurt und Hannover bekannt. Begründung: Wenn sich ein Mieter einer solchen Klausel unterwirft, dann geschehe dies aus dem Zwang der Wohnungsmisere heraus. Eine sicherlich lobenswerte Erkenntnis der Richter, die sie konsequent weiterführen sollten. Z.B. in jenen großen Universitätsstädten, wo Studenten für Einzimmerwohnungen zwischen 200 und 300 DM Miete bezahlen.



Zwei Aufgaben soll eine im Frühjahr diesen Jahres erscheinende Zeitschrift erfüllen: sie soll die Interessen und die Probleme der ca. 3000 Jugendpresseredakteure einer breiteren Öffentlichkeit darstellen sowie in die aktuellen Mediendiskussionen eingreifen. Name des Magazins ist 'Spitze Feder' (offensichtlich in Anlehnung an das Organ der Deutschen Journalisten Union, die 'Feder'), herausgegeben wird sie von der Deutschen Jugendpresse.

Bei einer vierteljährlichen Erscheinungsweise soll gewährleistet sein, daß entsprechend gutes Material veröffentlicht werden kann. Themen

protestierten. Ca. 50.000 waren dem Aufruf des vor allem von "traditionellen Sozialisten" (DKP, MSB Spartakus, SDAJ) getragenen VDS (Vereinigung deutscher Studenten) gefolgt. Die Forderungen bezogen sich vor allem auf die geplanten Kürzungen bei den Ausbildungsbeihilfen (BAföG). Nicht nur, daß die geplante regelmäßige Anpassung an die Inflationsrate verschoben wird, auch der Kreis der Anspruchsberechtigten wird weiter eingeschränkt. Die Chancengleichheit, die unser Bildungssystem angeblich beinhalten soll, hat es zwar noch nie gegeben, sie ist jetzt allerdings noch weniger verwirklicht als zuvor.

HOFBERICHTERSTATTUNG

Die Presseberichterstattung über die VDS - Demo war sehr gering, zumindest was die bürgerliche Presse angeht. Die Reporter der Agenturen und der großen Zeitungen zogen es offensichtlich vor, im Bundestag zu weilen und den Worten der großen "Gurus" zu folgen, um so die Kontinuität ihrer Hofberichterstattung zu wahren. Obwohl es sich um eine der größten Studentendemonstrationen der letzten 10 Jahre handelte, brachte die WAZ z. B. nur eine kleine Meldung auf Seite 3 ihrer Ausgabe (wobei dann auch die Zahl der Teilnehmer auf 15000 reduziert wurde).



der ersten Ausgabe sind unter anderem: Zensur von Schülerzeitungen, Hörfunkreform beim WDR, Pressekonzentration, Bericht über den 'Spiegel', Interview mit dem Vorsitzenden der Deutschen Journalisten Union, Eckart Spoo.

Es ist sicherlich eine längst überfällige Entscheidung, daß ein Verband wie die Deutsche Jugendpresse ein eigenes Magazin herausgibt. Über die inhaltliche Gestaltung und die Aufmachung läßt sich sicherlich nach einer Ausgabe noch wenig sagen, über den Erfolg oder Mißerfolg wird aber wohl in erster Linie der finanzielle Aspekt entscheiden.

ANTI - ATOM - DORF

Keine Verschnaufpause wird den Umweltschützern gegönnt. Die AKW-Betreiber und Lobbyisten haben anscheinend immer noch nicht genug. Schaffte es die Anti-AKW-Bewegung, das Atomprogramm fast völlig zum Erliegen zu bringen, so gibt es doch anscheinend auf der gegnerischen Seite immer noch Unentwegte, die glauben, ihren Profit auf dem Rücken der Bevölkerung machen zu können. So hat die "Deutsche Gesellschaft für die Wiederaufbereitung von Kernbrennstoffen (DWK) mit dem Ort Wethen (Nordhessen) den Standort der ersten Wiederaufbereitungsanlage bekanntgegeben. Die dort direkt Betroffenen laufen bereits Sturm, die ersten Aktionen werden durchgeführt und nach der Ernte findet eine Großdemo statt.

Nach Gorleben soll nun auch in Kalkar ein Anti-Atom-Dorf gebaut werden. Mit dem Beginn der Sommerferien soll auf der Wiese von Bauer Maas mit dem Aufbau begonnen werden. Nähere Informationen im Haus, Auf dem Graben 2, Tel. 1 56 98

SELBSTSCHUTZ

"Selbstschutz und Erste Hilfe bei Demonstrationen", eine Anleitung für jedermann + jedermann, hat die Sanigruppe Berlin, Hamburg, Frankfurt schon 1979 herausgebracht. Aufgründ gezielter Einschränkungen der Arbeit von Sanigruppen will die Gruppe verstärkt über Selbsthilfe bei Demos informieren.

Das Heft enthält Hinweise zum Verhalten bei Verhaftungen, ausführliche Erste-Hilfe-Tips und Demo-Checklisten..

Einzel Exemplare sind gegen 3,50 DM in Briefmarken bei der

Bürgerinitiative Umweltschutz Unterebbe Fruchttale 9
2000 Hamburg 19
erhältlich.

DIE BÜRGERLICHEN MEDIEN RÄUMEN DAS FELD

Die Arbeitsgemeinschaft für Rundfunkwerbung hat es jetzt schwarz auf weiß: Fernsehen, Rundfunk und Tageszeitung verlieren an Attraktivität!

Besonders die jungen und besser gebildeten Bevölkerungsgruppen sowie die politisch stark interessierten wandern von den etablierten tagesaktuellen Medien ab. Sie bieten eben nur den üblichen "ausgewogenen" Mischmasch, der an den Problemen der Zeit meist vorbeigeht.

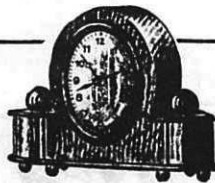
Wer die vollständigen Ergebnisse haben will, bekommt sie bei entsprechender Begründung(!) also z. B. Bericht über die Entwicklung der Mediennutzung... bei:

Media - Perspektiven
Am Steinernen Stock 1
6000 Frankfurt 1

Bestellt das Heft 5/81; der Aufsatz heißt Massenkommunikation 1964 - 1980. Trendanalyse zur Mediennutzung und -wertung. (aus : agap news)



FESTE TERMINE



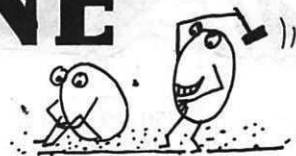
MONTAG

- 18 bis 19 Uhr Kinderschutzbund
Beratung
Dortmunder Str. 11, Tel.
48 565
- ab 19.15 Uhr DGB-Jugendgruppe
- ab 20.00 Uhr Treffen der Strobos
jeden ersten Montag im Monat



DIENSTAG

- ab 20.00 Uhr Frauenzentrum
Öffentlichkeitsarbeitsgruppe
- ab 20.00 Uhr Bürgerinitiative Umwelt-
schutz RE
Altstadtschmiede



MITTWOCH

- ab 19 Uhr Werkstatt für Sozialfotografie
Heinrich-Pardon-Haus
alle 14 Tage
- ab 19 Uhr Frauenzentrum
Frauenhausgruppe
- ab 20.00 Uhr Frauenzentrum
Vollversammlung
jeden ersten Mittwoch des
Monats
- 19 Uhr DFG/VK
Gruppensitzung
Heinrich-Pardon-Haus

- 19 Uhr HBV- Jugendgruppe
Dorstener Str. 27a
jeden 2.+4. Donnerstag
- 19.30 Uhr Werkreis Literatur der Arbeitswelt
Heinrich-Pardon-Haus
jede gerade Woche
- ab 20 Uhr Frauenzentrum
offener Abend



FREITAG

- ab 17 Uhr Holzwurm-Redaktion
Auf dem Graben 2
- ab 19 Uhr amnesty international
Jugend-Info-Treff, Hemer
Str. 13a
alle 14 Tage ungerade Woche
- ab 20 Uhr KDV-Beratung
Heinrich-Pardon-Haus
jeden 1.+3. Freitag im Monat

ANSCHRIFTEN

Aktionskreis für engagierte Kriegsgegner
Gasthaus
Heilige Geist Str. 7

Altstadtschmiede
-Soziokulturelles Zentrum -
Kellerstr. 10, RE; 21 21 2

Amnesty international
c/o Herman Zdarta
Bockolter Str. 59, RE; 24 77 5

Anonyme Drogenberatungsstelle
Hochlarnmarkstr. 73, RE; 360 22

Antifaschistischer Arbeitskreis im Landkreis
Recklinghausen
c/o Monika und Klaus Oberschewen, Hillen 36
Tel. 48 620

BBZ
Bochumer Str. 17, RE; 33 68 3

Bürgerinitiative Umweltschutz
c/o Altstadtschmiede, Kellerstr. 10, RE;
Tel. 21 21 2

Cosmic Cowboy Record Store
- Schallplatten -
Herrenstr., RE., 27 49 2

DGB-Jugendheim
Dorstener Str. 27c, RE; 21 049

DFG/VK
- KDV-Beratung -
c/o Jürgen Pawlik, TAubenstr. 42, RE;
Tel. 82 167

Deut. Kinderschutzbund
montags Tel. 48 565, 18-19 Uhr
Kontakte über: Neu Hillen 11, Tel 41 883

Fachwerkhaus
Castroper Str. 219
Tel. 48466

Friedenskomitee
c/o Christine Schreiber
Elbestr. 9, RE

Folk Club Recklinghausen
c/o Uli Müller, Amandusstr. 47, Datteln;
Tel. 02363/15 83

Flaschenöffner
- Jugendzeitschrift -
c/o Victor-Jara-Zentrum, Marienstr. 18a, RE.
Tel. 65 13 46

Frauenzentrum
Am Lohtor 1, RE; 15 457

Gewerkschaftlicher Arbeitskreis in Reck-
linghausen gegen den Abbau demokratischer
Rechte und Freiheiten in der BRD
c/o Michael Weber, Hillen 15, RE; 44 501

Heinrich-Pardon-Haus
- Jugendzentrum -
Wichernstr. 2, RE; 44 600

Holzwurm
- Stadtzeitschrift +Druck -
Auf dem Graben 2, RE; 1 56 98

Initiativenhaus
Auf dem Graben 2, RE; 1 56 98

Initiativgruppe Dritte Welt - Für Entwicklung
und Frieden
c/o Wilm Schmülling, Lortzingstr. 8, RE;
Tel. 27 886

Radlerinitiative
c/o Lisa Haerkötter, Hertener Str. 24, RE:

Jugendwohngruppen RE
c/o Erich Behrendt, Saarstr. 33, RE; 6 32 48

Juso-Stadtverband + Unterbezirk
Friedrich-Ebert-Str. 23, RE; 24 750

Kath. Studierende Jugend
Steintor 5, RE

Kinder- und Jugendtelefon
- Anonymes Sorgentelefon -
12 345

Latinamerikakomitee
c/o Rainer Thy, Dorstener Str. 12a, RE;

SDAJ
c/o Ulrike Abcynski, Im Reitwinkel 58, RE;
Tel. 65 36 46

SJD-Die Falken
Alte Grenzstr. 138, RE; 34 352

Sonnenblume
- Naturkostladen -
Springstr./vor Hauptbahnhof, RE

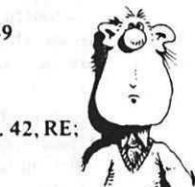
Stromzahlungsboykotteure
c/o Lisa Wickinghoff, Reitzensteinstr. 39, RE;
Tel. 57 055

Rotes Punkt Komitee
c/o Heiko Orłowski, Lange Wanne 16, RE;
Tel. 46 396

Vicor-Jara-Zentrum
- Bücherstube-Jugendtreff -
Marienstr. 18a, RE; 65 13 46

Volksfront
c/o Almuth Euler, Ludwig-Richter-Str.1, RE;
Tel. 12 657

Werkreis Literatur der Arbeitswelt
c/o Werner Krüger, Kuckucksweg 1, Herne;
oder Jürgen Pawlik, Taubenstr. 42, RE;
Tel. 82 167



VERANSTALTUNGEN VOM 1.7. - 31.7.



Di, 1.7.

20⁰⁰ Eva Maria Hagen
Russische Balladen
& Romanzen
SDM, Pappschachtel

18⁰⁰ Rock'n Roll & Punk
Amateurfestival
in der Schmiede

19⁰⁰ Brennende Langeweile
Drob-Film, frei

17⁰⁰ HC/DC
'Let there be Rock'
Roxy-Kino Dortmund
bis 2/7

Do, 2.7.

18⁰⁰ Folk music
Amateure in d. Schmiede

18⁰⁰
20³⁰ Iwan's Kindheit
Film von Andrej Tarkowski
Studienkreis Film, Bochum

20⁰⁰ Einhorn
Jazz-Rock
Uhlen Spiegel, Boßrop, SDM

21⁰⁰ Von Rundlingen, Ausstei-
geru und Stöpselwettbewerben
- Was es in Lüchow-
Dannenberg außer
Jorleben edust noch gibt -
WDR 3

22³⁰ Fixe und Flachmann
statt Pausenbrot
Aus den Erfahrungen des
'Drogenreader'-Autors
Wolfgang Körner
WDR TV

Fr, 3.7.

Sommertete des
Jugendamts
- Fritz-Husemann-Haus -

15⁰⁰ Kinderfest

18⁰⁰ Türkische Folklore

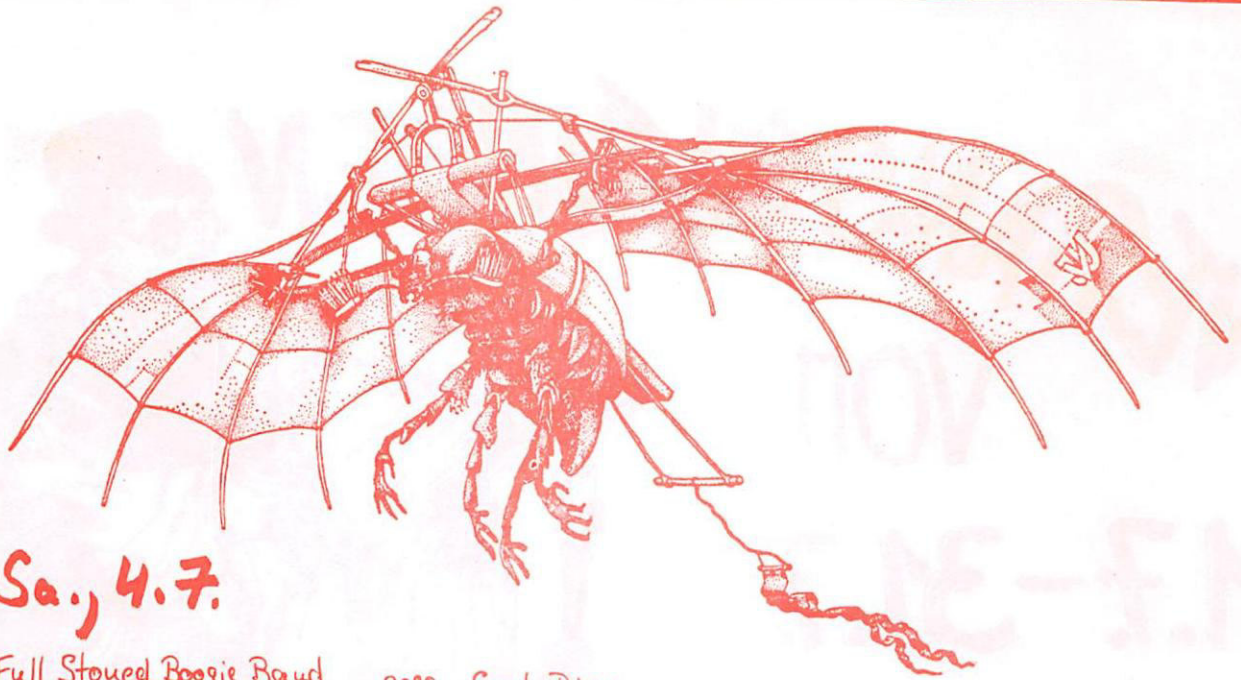
19³⁰ Jugendfest:
- Thorsten Schmidt (Folk)
- Bandbox (Rock ???)
- Rüdigers Disco-show
- Woow!
- J.W., Zauberer

18⁰⁰ Einhorn
Jazz-Rock
Altstadtschmiede

18⁰⁰ Blizzards,
Rock aus Datteln
BBZ, 2,50 DM

19⁰⁰ Schade, daß Beton
nicht brennt
Roxy-Kino, Dortmund
bis 6/7

20⁰⁰ Louecat Erichson
und Uli Filol
Pappschachtel, SDM



Sa., 4.7.

20⁰⁰ Full Stoned Boogie Band
- Blues -
Pappschachtel, 3DT

20⁰⁰ Konrad Beikircher
Gesellschafts- und Umwelt-
Kritische Poesie aus
Österreich zur Gitarre
Altstadtschmiede, 5DT

21³⁰ Fusion
- Jazz-Rock -
Rothhaus, Bochum

22³⁰ Einspruch zur Sache
Dokumentarfilm über Joseph
McCarthy's Befragung
vor einem Untersuchungsausschuss
zu seiner Rolle in dem antikommunistischen
'Komitee für unamerikanische
Aktivitäten'
WDR TV

So., 5.7.

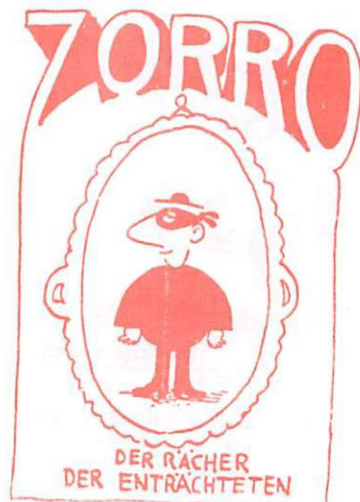
14³⁰ Der Garten von Findhorn
Junge und alte Leute versuchen
im Norden Schottlands ein
natürliches Leben zu verwirklichen - WDR 3

20⁰⁰ Errol Dixon
Mr. Boogie-Woogie persönlich
Schmiede, 5DT

"Ich möchte meine Zuhörer darauf
aufmerksam machen, daß Blues
nicht unbedingt niederschmetternd
und traurig sein muß, er
kann auch fröhlich sein."
Melody Maker:
'The hardest working man on stage'

Mo., 6.7.

21⁰⁰ Snoopy schreibt ein Buch
über Erfahrungen in der
Kulturindustrie
Autobiographischer Bericht
eines anfänglich begeisterten
Reelakteurs
WDR 3



Di, 7.7.

19³⁰ Beat-Club:
Saxon
WDR TV

20⁰⁰ Einhorn
- Jazz-Rock -
Letztes Konzert!

Kulturzentrum Alte Mensa
Ruhr-Uni Bochum, 3DT

21¹⁵ Percussion Solo

Axel Fries spielt Werke
von Juan Guinjoan,
Yannis Xenakis und
Wolfgang Schlüter
WDR TV



Mi, 8.7.

- 15⁰⁰ Eröffnung der Ausstellung:
(Widerstand 1933-45)
Sozialdemokraten und Gewerkschafter gegen Hitler
VHS Herne, bis 23/8
- 19⁰⁰ U-Boot in Not
Drob-Film, frei
- 19⁴⁵ Beat-Club:
Temple Tudor
WDR TV

Do, 9.7.

- 18⁰⁰ Solaris
20³⁰ Film von Andrej Tarkowski
Studienkreis Film Bochum
- 19⁴⁵ Beat-Club:
Sean-Tyla
WDR TV

Fr, 10.7.

- 19⁰⁰ The biggest party
Der Kunstdünger feiert
im Posthorn
Mit dabei: Hallo-Balles
3DM

20⁰⁰ Managing Directors
New-Wave aus London
Pappschachtel, 5DM

20⁰⁰ Caligari
Im frunde New-Wave
mit deutschen Texten -
Lieder zum Mitsingen & TANZEN
Altstadtschmiede, 4DM

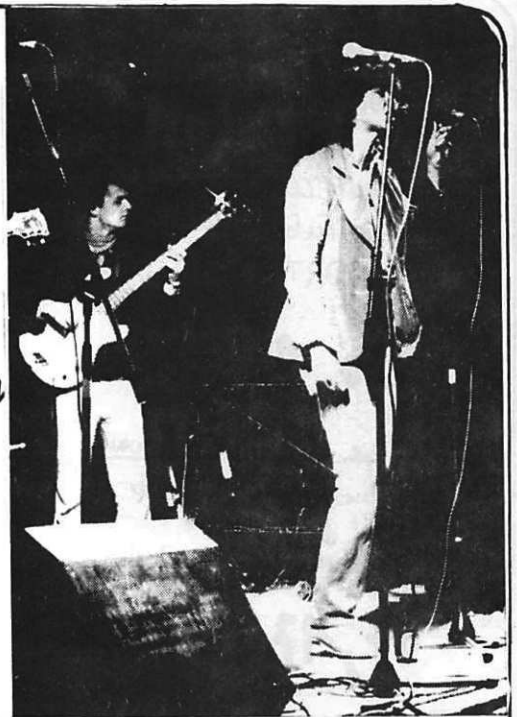
Caligari: 'ne Sache, die abgeht'

Sa, 11.7.

Seminarbeginn: Perspektiven der Frauenbewegung
Soz. Bildungszentrum der Erkerschwick
Veranstalter: aktuelles forum
Hohenstaufenallee 1-5
4650 Jelsenkirchen
0209/15371

16⁰⁰ Fest der Bl gegen HKWs
mit Musik & Theater
Pappschachtel

22⁴⁵ Deutsches Jazz-Festival
Frankfurt:
Blues Session WDR TV



Mo, 13.7.

20¹⁵ Todesstrahlen?
Nutzen und Gefahren der
Radioaktivität
ZDF

Di, 14.7.

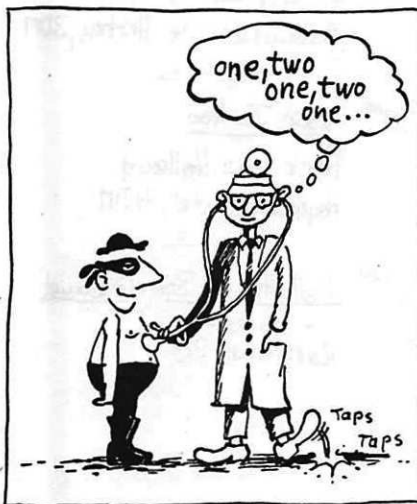
19³⁰ Beat-Club:
The Tubes I
WDR TV

22⁰⁵ Richter Hortons größter Fall
Amerika 1976
Justiz Skandal anfang
der 30er Jahre: 8 Schwarze
werden wegen Vergewaltigung
an 2 weißen Frauen zum Tod
verurteilt. Erst nach 2 weiteren
Verhandlungen werden der
Justiz Fehler nachgewiesen
ZDF

22⁵⁵ Sommerjazz
Rolf Kühn Septett
WDR TV

Mi, 15.7.

19⁰⁰ Reggae-Fete im Café
Pappschachtel, 2DM



19⁰⁰ Ich glaub', mich triff' n Pferd
Drob-Film, frei

19⁴⁵ Beat-Club:
The Tubes II
WDRTV

Do, 16. 7.

18⁰⁰ Wie ich den Krieg gewann
20³⁰ Film von Richard Lester
mit John Lennon
Studienkreis Film Bochum

Fr, 17. 7.

20⁰⁰ Frauenespöcht
Theater im Posthorn
3DM

20⁰⁰ Helmut Peß
Liederabend
Pappschachtel, 3DM

20⁰⁰ Ding-Dong-Band
aus Felsenkirchen
'Ding-Dong bringt wahnsinnigen
Jazz-Rock in Richtung
Houzon, Santana-Elemente
sind auch dabei!
Schmiede, 4DM

Sa, 18. 7.

20⁰⁰ Theater Klitsche zeigt:
Unsere Unvernunft
- Szenen aus d. Alltag -
Pappschachtel, 4DM

21³⁰ Managing Directors
New Wave aus England
Rothhaus, Bochum

22⁴⁰ 17. Deutsches Jazz-Festiv.
Frankfurt
Duos:
- Jimmy Rainy/Hilke Zoller
- James Newton/Abdul Wadud



So, 19. 7.

19⁰⁰ Rockpalast:
Joan Armatrading
(aus d. Rocknacht)
WDRTV

21³⁰ Schon wieder:
Hitchcock: (Hotchkiss??)
Der unsichtbare Dritte
ZDF

Fr, 24. 7.

20⁰⁰ Blutige Hochzeit
Film von Claude Chabrol
Pappschachtel, 2DM

23¹⁵ Taxi zum klo
Komödie/Liebesgeschichte
im Homosexuellen-Milieu
Roxxy-Kino DO, bis 27/7

Sa, 25. 7.

15³⁰ Stadtbücherei:
Rock-Konzert mit einer
Gruppe aus d. Reckling-
häuser Musikerinitiative

18³⁰ Rummel-Rock mit
- MEK Bilk
- Ruhr-Rock-City
- The Gremlins
Gesamtschule Herten, 3DM

20⁰⁰ Rose Tattoo
Rock aus Holland
Pappschachtel, 4DM

21³⁰ Full Stowed Boogie Band
- Blues -
Rothhaus, BO

Veranstaltungsorte:

Di, 28.7

17⁰⁰ Das Leben des Bryan
(immer noch empfehlenswert)
Roxy-Kino DO, bis 30/7

19⁰⁰ Huch noch aktuell:
Viva, Maria!
Ja Revolutionskomödie
Roxy, bis 30.

Mi, 29.7

19⁰⁰ Töte Amigo
Drob-Film, frei

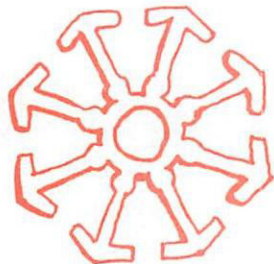
Posthorn, Waltrop, Hochstr. 67
Studienkreis Film, Filme im
Hörsaalzentrum Ost 20, Ruhr-Uni BO
VHS Herne, Kulturzentrum Herne,
Berliner Platz 11
Rothhaus, Hauptstr. 172, Bochum
Pappschachtel, Gelsenkirchen - Beer,
DeLaChalleriestr. 42; 0209/384699
Roxy-Kino, Münsterstr. 95, DO 1
Flitstadtschmiede, Kellerstr. 10, RE
02361/21212
Drogenberatungsstelle (DROB),
Hochlar marktstr. 73, RE 36022

3. Altstadt = Rummel

= ALLES FÜR DEN FRIEDEN =

4. Juli

VON 9⁰⁰
bis 18⁰⁰ UHR



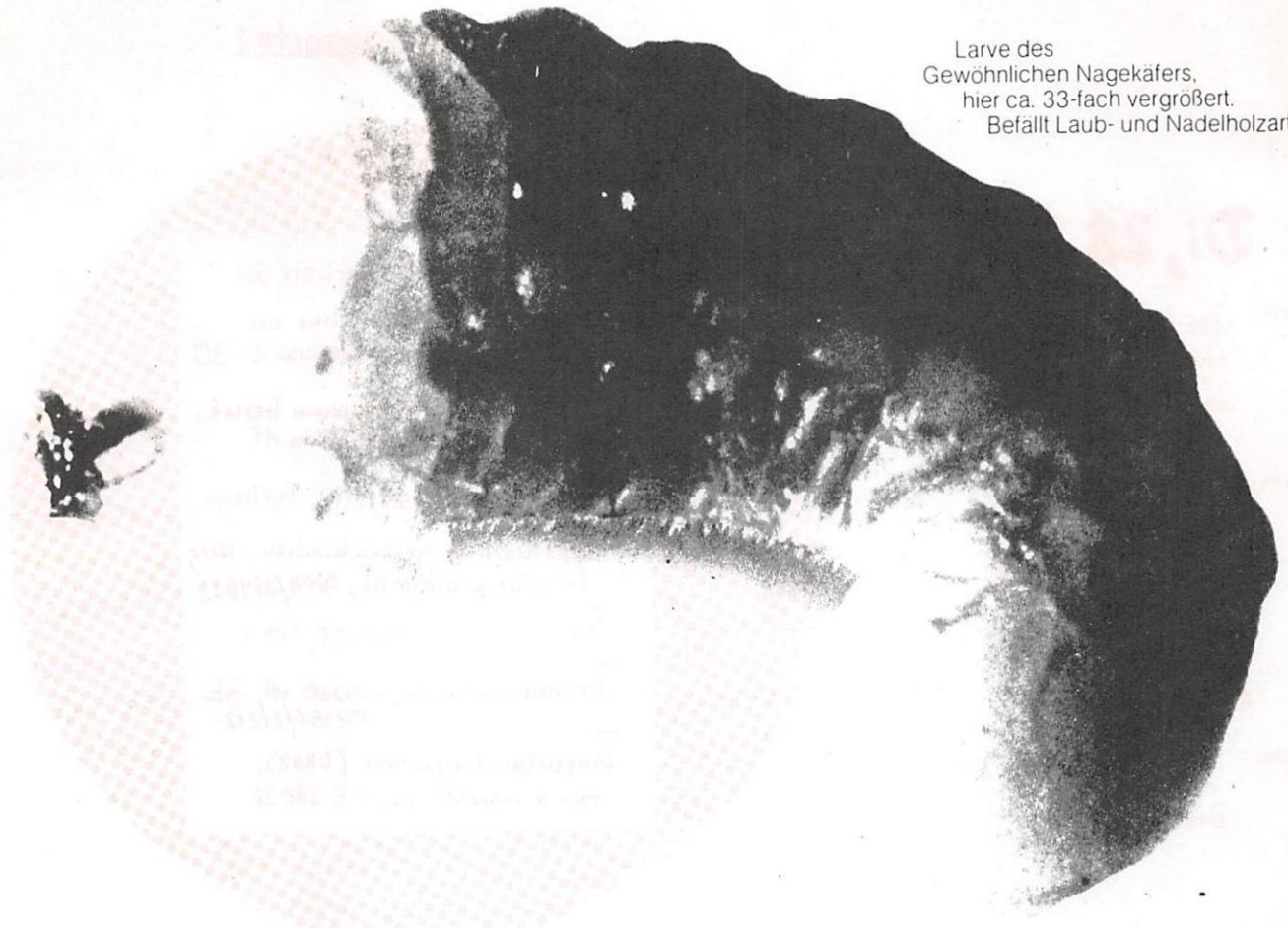
INITIATIVEN:

FRIEDENSKOMITEE RE • INITIATIVGRUPPEN 3. Welt •
ANTIFASCHISTISCHER ARBEITSKREIS • ROTE HILFE •
LATEINAMERIKA KOMITEE • WERKKREIS LITERATUR
DER ARBEITSWELT • JUGENDZEITSCHRIFT FLASCHEN -
ÖFFNER • MONTAGSKREIS I. GASTHAUS • "DFG - VK •
ARBEITSKREIS FÜR ENGAGIERTE KRIEGSGEGNER •
VICTOR JARA ZENTRUM • TÜRKISCHER ARBEITER VEREIN •
WERKSTATT FÜR SOZIALFOTOGRAFIE • DEMOKRATISCHE
FRAUENINITIATIVE • BÜRGERINITIATIVE UMWELTSCHUTZ •
FRAUZENTRUM • STADTZEITUNG "HOLZWURM •

mit: ALBATROLL • GUMMIDEIBELS •
BRUDER GEREON • FRAUENGESPÖTT •

SAMSTAG, 4. Juli aufm Altstadtmarkt R'hsn.

Larve des
Gewöhnlichen Nagekäfers.
hier ca. 33-fach vergrößert.
Befällt Laub- und Nadelholzarten.



Wenn der Holzwurm Sie wurmt...

Hochzeit! Letzte Meldung!
Muddy Waters am 9.7.81, 20⁰⁰
Vestlandhalle

*Vorverkauf: Schmiede,
Städt. Reisebüro, Schall-
plattenläden 15,- DM*

Das Abonnement

nur 95 DM im Jahr